

Das Riesaer Tageblatt erscheint monatlich 17.30 Uhr. Stempelkosten 2 RM monatlich, ohne Zulage. Postleitzahl: Riesa 2134. Einzelzulage: ohne Zulage, im Bereich der Reichsbahnstelle Riesa. Ausgabeort: Riesa. Ausgabezeit: 10 Uhr, Einschlußzeit: 10 Uhr.

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Glogau und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Verlagsstelle:
Riesa, Goethestr. 10.
Veröffentl. 1937. Erhältlich: Tageblatt
Riesa, Postamt Riesa,
Girofakt. Riesa 100.
Nr. 50 - Preis 10 Pf.
Bei Fernmeldeamt Riesa
Ankunftsgebühr keine
Postkarte 10 Pf.
Postkarte Nr. 6.

N 279

Sonnabend/Sonntag, 27./28. November 1943, abends

96. Jahrg.

Was Deutschland von der Sowjetunion droht

Schlimmste Ausbeutung und Sklaverei

DRS. Genl. Was das deutsche Volk im Falle eines sowjetischen Sieges erwartet, enthüllt die Londoner Abendzeitung "Evening Standard" in einem Sonderartikel. Die sowjetrussischen Pläne für diesen Fall arbeiten der bolschewistische "Volkswirt" Barga aus, der in der Sowjetunion eine Stellung einnimmt, die sich mit der des britischen Wirtschaftswissenschaftlers Lord Keynes vergleichen lässt. Barga ist bezeichnenderweise mit Bela Kun 1920 in die Sowjetunion gekommen.

Er schlägt vor, England solle die deutschen Auslandsanträge übernehmen, während die Sowjetunion die deutschen Güter, Maschinen, Rohstoffe und Arbeitskräfte einzutreiben gedenkt. Nach Barga macht es den Engländern nichts aus, wenn man den gesamten deutschen Apparat unternehmerisch mit den zugehörigen Arbeitern in die Sowjetunion abtransportiert.

Sowjetrussland würde sich, so sagt Barga, auch "den Vorsprung" deutscher Arbeiter in den Gruben des Donets beraubt, um Dulepr-Damm nur arbeiten zu lassen, ohne daß darüber eigene sowjetische Arbeitskräfte "behindert" würden.

Selbst "Evening Standard" meint zu dem Plan, wenn er zur Durchführung gelange, würde das für Europa die größte Umwälzung in seiner wirtschaftlichen Struktur bedeuten.

Wir fügen hinzu, das deutsche Volk und seine Wehrmacht werden schon dafür sorgen, daß diese "Umwälzung" nur ein Traum bleibt.

Der deutsche Soldat unbesiegbar

Die Abwehr- und Gegenangriffserfolge der deutschen Armeen im Osten wie im Süden veranlassen den Kriegsberichterstatter des "Daily Express" zu der Feststellung, daß die deutschen Armeen auf dem Schlachtfeld unbesiegbar seien. In diesem Fall liegt etwas von rückhaltsloser Bevölkerung für den deutschen Soldaten, der sich auch jetzt wieder im Osten als Herrscher des Schlachtfeldes erwiesen hat. Als den Bolschewisten ein Durchbruch bei Kiew bis Schitomir gelang, laufen unsere Feinde den Zusammenbruch der deutschen Widerstandskraft im Osten voraus.

Neuer Beutezug der Wallstreet-Juden / Gründung einer Bank der Vereinigten Nationen

DRS. Stockholm. Wie Renter meldet, ist der USA-Plan für die internationale finanzielle Stabilität nach dem Kriege jetzt gemäß Meldungen, die die Londoner Zeitungen von den USA erreichten, fertiggestellt. Es sei die Neuerrichtung einer "Bank der Vereinigten Nationen" vorgesehen, die Geldmittel für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt und Gelder für langfristige Anlagen ausleistet. Die Unruhe, wie man in USA die vorgesehene Bank bereits zu neuem beginne, werde von den ungefähr 877 Millionen englischen Pfund von Großbritannien 250 Millionen englischer Pfund fordern. Sowjetrussland's Beteiligung werde voraussichtlich geringer als die von Großbritannien sein.

Der Finanzexperte Harry de Witte betonte, daß die größere USA-Beteiligung ein Beweis dafür sei, daß die USA grundsätzlich großzügig an dem Zeitraum des Wiederaufbaues beteiligt sein wollten. Witte wies darauf hin, daß die Bank einer der drei amerikanischen Beteiligungen ist, einen festen Grund für den internationalen Handel zu legen. Die beiden anderen sind die UNRRA und der Welt-Stabilisierungsfonds.

Es ist ein alter Wunschkraum des jüdischen Großschrebers Morgenthau, mit Hilfe des den USA gehörigen Geldes die Welt zu beherrschen. Die Wallstreet-Juden hoffen, den Beutezug, den sie mit diesem Kriege begonnen haben, auch nach dem Kriege fortsetzen zu können, und dazu treffen sie jetzt schon ihre Vorbereitungen in der Meinung, daß sie mit ihrem schmutzigen Dollar die Völker unterwerfen können. Man gedenkt, nach dem Muster, das man jetzt den sogenannten "Verbündeten" gegenüber befolgt, auch die anderen Völker in goldene Ketten zu legen. So wie heute alle die Völker, die sich freiwillig in die USA-Knechtschaft verkauft haben, wehrlos den Wallstreet-Glücksjägern ausgesetzt sind, so soll es auch einmal die ganze Welt sein. Die Wallstreet-Juden wollen ihr Dollar-Kapital dazu benutzen, um die Wirtschaft aller zu bekommen. Die Methode, die man zu diesem Zweck befolgt, ist hinreichend bekannt. Unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit geben die Wallstreet-

heute, nachdem die deutschen Truppen seit der Zurückeroberung Schitomirs rund 100 Kilometer nach Osten und rund 50 Kilometer nach Norden in ungünstiger Witterung mit Schlamm und niedrigsten Temperaturen vorgestossen sind und damit die weitgestreuten Bälle der Bolschewisten vernichtet wurden, ist dem Siegesjubel auf der Heimfronte grohe Niederlage folgt. In der "Times" spricht sein Mostauer Korrespondent von einer ersten Entwicklung, die sich im Kiewer Einbruchstraum für die Bolschewisten angebaut habe. Er sieht erste Gefahren für ein sehr großes Gebiet voraus, falls die russische Verteidigung hier zusammenbrechen sollte.

Das Gesamtbild der Kämpfe im Osten im Ablauf der letzten Woche läßt erkennen, daß die Bolschewisten ihre Versuche, unter allen Umständen einen Durchbruch zu erzielen, mit Verlusten an Menschen und Material in bisher kaum verzeichnetem Ausmaß bezahlen mußten. Diese Tatsache kommt besonders in der englischen Presse in der Besorgnis über einen etwaigen Zusammenbruch der bolschewistischen "Teidionarfront" zum Ausdruck.

Ebenso bedrückt ist man in London und Washington über die Lage an der Süditalienfront. Die Kriegsberichterstatter im "Observer" hätten die mittlerweile Situation auf dem Balkan und in Italien für sich abgeschlossen. Der Krieg im Mittelmeerraum habe einen Wendepunkt erreicht, womit er auf die Eroberung auch der letzten Inseln in der Aegea durch die Deutschen hinweist. So hat sich also auch nach feindlicher Beurteilung die Gesamtlage weiterhin zu Deutschlands Gunsten gestaltet.

Juden ihre Anteile, und wer daran verzichten will, werden sie aufzuzwingen. Die Anteile aber sollen die Völker mit wucherhaften oder greifbaren Werten bezahlen, aus denen die jüdischen Raubgeier sich fette Prämie versprechen. Es ist nicht mehr als eine schöne Geste, wenn man England und die Sowjetunion auch noch mit am Geschäft beteiligen will. Die Wallstreet-Juden werden schon aufpassen, daß sie nicht zu kurz kommen. Auf England nimmt man jetzt schon kleine großen Rücksicht, und von den Sowjeten nimmt man an, daß sie andere Interessen haben und den Börsenjobben der USA den Weg nicht versperren.

Süditalien lernt seine „Befreier“ kennen

Bericht eines aus dem Konzentrationslager Ragusa entflohenen

Einen neuerlichen Beweis für das disziplinäre und schändliche Verhalten der angeschlagenen Truppen auf Sizilien und in Süditalien liefert ein Bericht eines aus dem Konzentrationslager von Ragusa entflohenen Bauern, der soeben in seine Heimat zurückkehrte.

"Dieses Gefügel" so führt er aus, "hat lediglich ein Ziel: Plündern, rauben, verwohnen und morden. Die italienische Bevölkerung hatte sich anfangs täuschen lassen, da sie einen Monat lang 100 Gramm Weißbrot erhielt. Die Plünderungen haben sie aber dann eines besseren belehrt. Auf meiner Flucht habe ich wiederholt sonst Familien angetroffen, die längst der Strafe im grauenamtlichen Glanz auf dem nackten Boden schließen. Unbeschreiblich waren die Auflände im Konzentrationslager von Ragusa, wo 5000 Menschen untergebracht waren. Ein Internierter wurde ihre Uhren, Armbänder und das Geld gewaltsam entzogen. Man schlief unter freiem Himmel ohne Decken."

Mit Gewalt aus der Heimat getrieben
Die Voraussetzung der anhaltenden Propaganda des Süditalienischen Bevölkerung die Auswanderung zu sein.

Nie mehr unter Stalins Herrschaft! / Große Volkskundgebung in Wilna

Einer machtvollen Kundgebung der Entschlossenheit der Litauer, Stalins erneuten Annexionsschlägen ein entschiedenes Nein entgegenzuwenden, gehörte sich eine Versammlung, die von der litauischen Selbstverwaltung am Donnerstag in Wilna abzuhalten wurde.

Der Bürgermeister von Wilna wie auch der Direktor der antikommunistischen Studienbüros in Wilna erklärten, die von Wilna verschwundene "Befreiung" sei nichts anderes als die Verhüllung des Todesurteils für das litauische Volk.

Den Höhepunkt der Kundgebung bildete die Verlesung einer Protestresolution, die Punkte für Punkte mit immer mehr gefärbtem Beifall aufgenommen und beklängt wurde. Darin heißt es unter anderem: 1940 haben die Divisionen der Sowjetunion mit Riß und Tücke das litauische Land besiegt. Gegen den Willen des litauischen Volks wurden die Auslaufen des Volkslebens zerstört und das Land mit der Sowjetunion vereinigt. An diesem einen Tag bolschewistischer Herrschaft erstanden Nord und Terror folgende Resultate: 15.000 Litauer muhten die Quast bolschewistischer Gefangenisse erleidet. Über 5000 wurden getötet und über 40.000 nach Sibirien verschleppt. Der Bravateiß wurde enteignet und alle arbeitenden Menschen arbeiteten unter das Auge des Bolschewismus. Heute droht der Bolschewismus durch den Mund Stalins Litauen wiederum mit Hilfe der Sowjetarmee zu überfallen. Daher verfünden wir der ganzen Welt unseres entschlossenen

Der erste Redner, ein Arbeiter aus einem Holzverarbeitungsunternehmen, betonte in seinen Ausführungen, daß die verhältnismäßig kurze Zeit der Bolschewikkerrichtung genug habe, um sich mit den Segnungen des "Arbeiterparadieses" bekannt zu machen. Der litauische Schaffende sei niemals Verbündeter des Bolschewismus gewesen und würde es auch nie sein.

Der Geschäftsvorsteher des Berufsverbands in Wilna erklärte: "Wir wollen heute ein für allemal bezeugen, daß wir nie mehr unter die Herrschaft Stalins und seiner Juden leben müssen. Niemand von uns will den Bolschewiken nach Kroatien und anderen Ländern gehen, den Leidenden der Besten unseres Volkes beschreiten müssen."

Berliner Bevölkerung vorbildlich!

Riesa, den 27. November 1943.

Die vorbildliche Haltung der Berliner Bevölkerung während der neuerlichen Terrorangriffe auf die Reichshauptstadt wird nicht nur bei uns im Inlande, sondern auch im Auslande rücksichtslos anerkannt. Was uns angeht, so wußten wir ja ohnehin, daß der Berliner genau so tapfer, hilfsbereit und voller Entschlossenheit die Gangsterangriffe ertragen würde wie die Südländer, die Tüddendorfer, die aus Essen, Frankfurt a. M., Mannheim, Hamburg, Bremen u. a. Es ist im ganzen deutschen Volke eben einfach Selbstverständlichkeit, daß wir diesen und aufgewungenen Krieg, der für uns alle — auch für dich und mich! — Leben oder Untergang bedeutet, bis zu einem für uns siegreichen Ende durchstehen. Also wird es denn auch weiterhin so sein, daß alle Feindschaften auf ein "Weichwerden" des deutschen Volkes durch Terrorangriffe vergeblich bleiben werden. Unsere Feinde mögen sich immer wieder gefragt sein lassen, daß dieser Krieg nur auf dem Schlachtfeld der Mann gegen Mann, niemals aber durch Terrorangriffe auf deutsche Wohnbezirke, Kulturstätten und Krankenhäuser, entschieden wird. Die Haltung der Berliner Bevölkerung ist ein neuer deutscher Beweis dafür.

Wie übrigens die Berliner Haltung während der Terrorangriffe auch im Auslande beurteilt wird, sei hier nur durch einige Auslandsstimmen angegedeutet: Die "Neue Zürcher Zeitung" schreibt u. a.: "Man kann ohne Voreingenommenheit sagen, daß sich die Berliner ihrer Lage würdig erweisen" und der Berichterstatter betont weiter, daß er "nirgends eine Spur von Panik" festgestellt habe, und daß "Jedermann entweder seinem Tagesgeschäft nachgeht oder hilft, wo es etwas zu retten und zu helfen gibt. Alle fühlen sich als eine große Gemeinschaft".

Der Berliner Korrespondent der "Tat" berichtet unter anderem: "Die Reichshauptstadt hat ihre Bewährungsprobe gut bestanden, und man muß kein Prophet sein, um festzustellen, daß sie sich durch nichts unterlegen läßt. Nachdem sie die beiden Terrornächte überstanden hat, Wer diese beiden Angriffe nicht selbst erlebt hat, dem ist es unmöglich, sich in die Augenblicke und Stunden zu versetzen, die gekennzeichnet waren von einer beinahe unheimlichen Ruhe und Gelassenheit der Bevölkerung."

Ein schwedischer Offizier gibt in "Svenska Dagbladet" eine Schilderung seiner Eindrücke, in der er betont, daß der, der von Panik in Berlin spreche, die Unmähigkeit sage. Alle Menschen hätten eine sehr große Hilfsbereitschaft bewiesen. Die Arbeiter, mit denen er gefahren habe, seien nach durchwachten Nächten am Morgen unmittelbar wieder an ihre Arbeiten gegangen. An mehreren Stellen habe er die Außerung gehört, daß man aushalten müsse, denn die Bolschewisten seien noch viel schlimmer als die Bomben. Eine Frau, die alles verloren habe, habe angehoben des brennenden Hauses gesagt: "Sie mögen und

Schluss auf Seite 2

Ein schwedischer Offizier gibt in "Svenska Dagbladet" eine Schilderung seiner Eindrücke, in der er betont, daß der, der von Panik in Berlin spreche, die Unmähigkeit sage. Alle Menschen hätten eine sehr große Hilfsbereitschaft bewiesen. Die Arbeiter, mit denen er gefahren habe, seien nach durchwachten Nächten am Morgen unmittelbar wieder an ihre Arbeiten gegangen. An mehreren Stellen habe er die Außerung gehört, daß man aushalten müsse, denn die Bolschewisten seien noch viel schlimmer als die Bomben. Eine Frau, die alles verloren habe, habe angehoben des brennenden Hauses gesagt: "Sie mögen und

Italienisches Freiwilligen-Bataillon an der Südfront erfolgreich

Die italienische Armee berichtet, daß 700 Freiwilligen-Bataillons an der Südfront waren. Dieses Bataillon war im September von General Rino Corradi aus 700 Freiwilligen gebildet worden. Zu ihm kamen später noch zahlreiche jugendliche Freiwillige. Das Freiwilligen-Bataillon wurde an der Südfront an dem Abiente-Mondragon-Heer eingesetzt, wo die Engländer mehrmals mit großem Erfolg von Panzern die deutschen Linie zu durchbrechen versuchten. In der Zeit vom 18. bis 31. Oktober gelang es dem italienischen Freiwilligen-Bataillon 300 Gefangene zu machen und vier englische Panzer zu erbeuten. Ein hoher deutscher Offizier habe, so betonen die Aussagen, in der vorderen Frontstellung dem italienischen Freiwilligen-Bataillon seine Anerkennung ausgesprochen. Es war dies, so bemerkte die Presse, die erste offizielle Anerkennung, die von dem deutschen Bundesgenossen nach der Kapitulation ausgesprochen wurde.

Badogliogeneral Roatta bewaffnete Mörder

In der Stadt von Triest wurde am Sonntagabend ein Massenrab entdeckt, in dem eine Anzahl unzähliger Opfer der kommunistischen Banden, die seinerzeit von General Roatta bewaffnet worden waren, von ihren Peinigern verscharrt wurden. Viele Leichen konnten von der Bevölkerung identifiziert werden. Am Sonntagabend wurde in Triest die seierliche Beisetzung der Ermordeten gefunden.

Die portugiesische Reiter: hat den Attentäter Castro aufzufinden die Mordopfer zu untersuchen.

Einer vom Regiment Hengenbusch / von Walter persich

Zwei französische Sergeanten randalierten das Blaue vom Dimmel herunter. In der Ecke der Weinstube sah es ein und sehr bekümmert Jürgen Kamper. „Da —“ einer der Sergeanten pauste auf den Tisch. „Das Regiment des Obersten von Hengenbusch sagt du? Wie die Hosen haben wir sie gesagt!“ Jürgen Kamper hatte in der zweiten Kompanie des Regiments Hengenbusch gekämpft. Bis auf acht Mann war sie aufgerissen worden — und der Kiel da drüben wollte die Truppe beschimpfen? „Sergeant“, sagte er. „Rehme er die Befehlung meines einzigen Regiments auf der Stelle auf!“ „I!“ machte der Angeredete meinunbeholt. „Du bist wohl einer von den Hosenfünf, ja? Galt's Maul oder —“

Er zog seine Pistole. Jürgen Kamper riss dem Soldaten die Waffe aus der Hand, schleuderte sie in den Raum und schlug mit der geballten Faust zu. Wie ein Aloy polterte der Mann bewusstlos zu Boden. Ehe sein Kamerad ausspringen konnte, war Jürgen Kamper hinausgestürmt. In der Ferne hörte er Geischt, Bassenklixix. Er lief und lief — und dann erhob sich vor ihm der Schatten der Sägemühle.

Jürgen Kamper rüttelte am Tor. „Wer da? Was gibts“, fragte jemand von innen. „Macht auf! Die Franzosen sind hinter mir her!“ Die schwere Holztür wurde quietschend geöffnet. Jürgen Kamper rappelte neben dem stinkenden Mannen in den Werkraum hinein. „Verdamm —!“ murkte er. „Dass ich Dich hier treffen muss!“ „Kontrollen wirken, dass ich Sägemühle bin!“ erwiderte der Hinkende barsch. „Hast etwas ange stellt?“

Der Flüchtling lachte. „Es ist arg“, fügte er hinzu, „dass ich bei dir Aufschluss suchen muss! Jetzt kannst du mich für immer unbeschädigbar machen — weißt wohl, dass ich die Friedliche zur Frau haben will!“ Baumert, der Sägemühle lachte unbefangen. „Weiß auch, dass sie mir vertraut ist! Höre — sie kommen!“ Jürgen Kamper fluchte: „Du wirst mich ausliefern!“ Einem verschlissenen Arbeitsrock, Kappe, Schürze, warf Baumert ihm zu. „Wenn du dich vermurkst, wird der Sergeant dich nicht erkennen. Ich werde die Schleuse öffnen. Wir arbeiten. Guck nicht so dummkopfisch, mich schon bald verstehen!“

Während Kamper Arbeitskleider überwarf, trat Baumert ins Freie. Langsam begann das Rad das rauschende Wasser zu schwitzen. Ratternd erwachten die Sägen aus ihrer Ruhe — dann erschien Baumert wieder im Werkraum. „Da hilf den Baum einschieben! Halt — oh!“ Die Soldaten mussten mit Zöpfen gegen die Tür schlagen, ehe der Sägemühle erschien. „Ein Flüchtling hat sich hierher gewendet!“ schrie ein Leutnant. „Wir werden die Mühle durchsuchen!“

„Ich hab keinen Herr Offizier!“ bemerkte der Hinkende gefaßt. „Schaut Euch selbst um.“

Hierin polterten die Soldaten unter Führung des vorhin verprügelter Sergeanten, der jetzt einen nüchternen Eindruck machte. „Verdächtig —“ stellte der Leutnant fest. „Warum wird denn mittens in der Nacht gearbeitet?“ Einige Minuten dauerde es, bis die Sägen zur Ruhe kamen. Baumert hielt dem französischen Offizier ein großes Papier unter die Nase: Auftrag zur eiligen Sicherung von Brettern für den Train, unterzeichnet vom kommandierenden General. Im Morgengrauen zog der Trupp unverrichteter Dinge ab.

Jürgen Kamper schüttelte seinem Helfer die Hand. „Danke dir alter Bursche! Warum hast du mich nicht ver-

ratet?“ „Einen der unsretten an ihren französischen Galgen liefern?“ — „Aber Friedrike, Sie hat mich gern —“ „Genau wie mich! Du bist ein hübscher Bursch, doch dein Handwerk gilt dir nichts. Du läufst im Lande herum und marstest auf den großen Tag. Nach dem Willen des Sägemüllers wird sie meine Frau!“

Kamper spudte aus. „So spricht einer, der hinterm Ofen hockt, wenn wir uns schlagen! Hättest du mich nicht vor den Franzosen gerettet, würde ich dich auf der Stelle niederschlagen! Den Blaurücken soll liefern, Pfui!“

Der Hinkende ließ einen kleinen Pfiff hören. Er wies auf sein kleines Bett:

„Von Jena, mein Freund! Der Heldliche hat Blei genug herausgeholt! Diese Knochen taugen nichts mehr im Krieg. —! holz liefern wir? Jawohl so wenig wie können! Mit der Orde in der Hand komme ich überall durch,

Standhaft und treu

Von Karl Klemm

Wir spüren alle in diesen Tagen, dass die Entscheidung schneller reift, je stärker wir unser Schicksal tragen, das hart in unser Leben greift.

Wir halten uns frei von falschem Hoffen, Von Träumen und von Selbstbetrug, — aber wir halten die Herzen offen dem Mut, der stets sich tapfer schlug.

Standhafte Treue in allen Dingen sei uns Gesetz und sei uns Pflicht! So werden wir das Schicksal bezwingen, das nie ein ehren Herz zerbricht!

sehe — höre und karr berichten! Hier am Hause vorbei reitet jede Woche der geheime Kurier. Von ihm kann ich dir sagen, dass in Brandenburg angeworben wird. Ist es dir ernst, so braucht du dich nur auf den Weg zu machen — sonst steckst dich die Franzosen noch in ihren bunten Rock!“

„So einer bist du!“ sagt Kamper. „Ja, Kamerad. Wird der Abschied auch bitter — ich lasse dir die Friedriffe! Der Alte ist zu gebrechlich und einer muß ja für sie sorgen. Wer weiß, ob ich davonkommen werde, wenn wir die Franzosen austreiben!“

Baumert schüttelte ihm die Hand. „Nächstes gut, Bursche! Und sieh vom Leder, wo du nur kanst — denk an Jena. Und wenn sie dich bestimmen — hier — in der Sägemühle wird ein Platz für dich sein. Die Friedriffe und ich erwarten dich. Nach dem Siege!“

„Grüß sie mir von Herzen, Freund! Sag, dass ich für sie — und für dich in den Kampf ziehe, wenn ich für Preußen sterbe!“

Jürgen Kamper marschierte in den Bluff des frühen Tages hinein und wandte keinen Blick mehr zurück zur Sägemühle Poppelet, die ihm das Leben gerettet und sein Herzensglück für einen Kameraden bewahrte.

frau Kaiser und die Schokolade / Von friedrich Wilhelm Pierwitz

Als ich fünf Jahre alt war, bekam ich oft Schokolade geschenkt. In unserem Hause an der Voglerstraße in Dresden wohnte im Erdgeschoss eine alte Dame, das war die „Frau Kaiser“. Sie hielt nicht nur so, sondern sie jah auch ja aus. Wie die Kaiserin in unserer „guten Stube“, mit großem Busen, Dutt und an den Schultern weit abgehenden Bussarmeln. Dann lebten da noch drei alte Fräuleins mit hochgeschlossenen und am Halse mit Elfenbeinstückchen verkleideten Blusen, was ihnen ein sitzenkräftiges Aussehen gab.

Bei unserem Erscheinen wölkte sich jedesmal ein denkwürdiges Empfangsgebläse ab. Weit gerieten sie über unser Erscheinen schier aus dem Häuschen, redeten alle drei zur gleichen Zeit: „Seh' eße!“ und priesen unter allgemeinem Gedröhne die große Freude, die unser Besuch brachte. Wie sich später herausstellte, waren es sieben alte Damen, aber damals machten sie mir doch recht zu schaffen. Das lag an der Schokolade, die ich von ihnen und der Frau Kaiser oft geschenkt bekam. Natürlich als ich Schokolade sehr gern, doch mir wurde es immer lästiger, einen „Diener“ zu machen, zu sagen wie ich heiße und wie alt ich sei und wo ich wohne. Auch störte mich das läppische Getue, das manche Weiber als Umgangsgruß mit Kindern für unerlässlich halten. Mir war ohnehin der Umgang mit Erwachsenen beschwerlich, weil ihr Kopf so weit oben und meiner so tief drunter und wenn sie mit mir sprachen, dann patzen sie stets so unerträglich herablassend, als befände sich ihr Haupt für gewöhnlich in den Wolken und als müßten sie sich tausend Meter herabbeugen, um mit mir reden zu können. Kein, dass „Damen“ liebte ich nicht, die „Onkel“ waren mir schon angenehmer, sie waren nicht so läufig wie die „guten Tanten“.

Wenn ich in unseren Gärten wollte, dann war nie zu vermeiden, dass eine der drei freundlichen Damen mich herbeikam, um mir durch das Fenster die obligate Schokolade zu reichen, damit ich einen „Diener“ machen sollte. So dachte ich damals. Wenn ich mich dann auf Zehen über den Hof schlich, um den ewigen Erklungen zu entzagen, dann trat es sich tödlicher, dass mich dafür die „Frau Kaiser“ erwiderte, deren Fenster nach der Straße zu hinausging. Am liebsten hätte ich die Schokolade abgedrängt, aber ich wollte die Frau nicht tränken. Einmal lagte ich ärgerlich: „Danke, ich habe heute keinen Appetit“, aber das muß wohl so drollig geflossen haben, dass die „Tante“ hell auslachte. Ich war wütend, denn ich wurde wieder nicht ernst genommen. Also schlich ich fünfzig Meter heimlich über den Hof, damit mich niemand sah.

Als mich wieder einmal „Frau Kaiser“ erwiderte, ich meine Schokolade empfangen und meinen „Diener“ als Gegenleistung verabfolgt hatte, wurde ich zum 365. Male gefragt, wo ich wohne. Da riss mir die Scribe der Geduld. „Das weißt Du doch selbst!“ riet ich wütend, packte meinen Kreisel und entschwand. So ein Unsinn! Wo man im gleichen Hause wohnt. Ich habe von jeder Unlogik nicht leiden mögen. Seitdem ließ mich „Frau Kaiser“ mit ihrer Schokolade in Ruhe und sagte, ich sei ein ungezogenes Kind.

Als ich 15 Jahre alt war, sahen mir im Eisenbahnhof einmal ein Herr und eine Dame mit einem jungen Mädchen gegenüber. Die kleine war vielleicht so alt wie ich oder auch ein Jahr älter. Ich rückte heimlich meine Schürmütze schief, um feiner auszusehen. Mit einem Male bekam ich von ihrer Mutter — ein Stück Schokolade. Nicht etwa mit „Verzeihung, mein Herr, dürfte

ich Ihnen —“ nein, ganz ohne eine Ceremonie, wie sie, „Achtung ausdrückend“ zwischen Erwachsenen üblich ist. Ich bekam einen roten Kopf und war wütend. Mich in Gegenwart des Mädels wie einen kleinen Junnen mit Schokolade zu trattieren! „Danke!“ sagte ich lächelnd und wurde zu einem Eisblod. Die Dame war verblüfft, der Herr lächelte versteckt und das Mädel lächerte albern. „Dummer Hans!“ dachte ich.

Natürlich sah ich in der Straßenbahn. Mir gegenüber schmäufte ein netter alter Herr eine Birne. Wir haben vier Jahre Krieg. Birnen sind rar. Höchst bat mich der Herr freundlich, von ihm zwei Birnen anzunehmen. Ich nahm nach des Tages Mühe etwas abgespannt aus und der alte Herr meinte, eine Birne sei eine kleine Erfahrung. Das war die Romeradshoffnung des Krieges. Ich nahm die Birnen erfreut, obwohl wir selbst einen großen Obstgarten haben, ich mir aus Birnen nicht viel mache, weil sie zu febris sind. Herber Apfel sind mir lieber. Dennoch, ich wollte den alten Herrn nicht kränken und die kleine Aufmerksamkeit tat mir auch sehr wohl. Zudem besteht heute keine Gefahr mehr, dass einer an meiner Erwachsenheit zweifeln könnte. Leider! Denn ich bin inzwischen schon ein etwas bemoostes Haupt geworden.

Anekdoten der Woche

Der geizige Mäzen

In dem Hotel einer kleinen Stadt war ein berühmter Biolliviviose abgestürzt. Sofort suchte ihn ein reicher Bürger auf, der gern als Protektor der Künste galt, sich dienten Ruhm aber nicht viel kosten lassen wollte. Mit überwältigendem Enthusiasmus lobte er des Künstlers Können und lud ihn endlich für den nächsten Tag zum Tee ein. Als Höflichkeit nahm dieser die Einladung an, obgleich er wußte, dass er in das Haus eines Geizhaltes gehen werde. Als sie sich beim Abschied die Hände schüttelten, sagte der reiche Bürger: „Und nicht wahr, Sie bringen Ihre Geige mit?“ — „Meine Geige trinkt keinen Tee“, erwiderte der Künstler trocken

Das kurze Stück

Wie es das Los der berühmten Männer ist, muhte auch Franz Liszt viele Einladungen über sich ergehen lassen. Er folgte ihnen oft nur ungern, zumal er wußte, dass die Einladungen weniger seiner Person als seinem Kunstvortrag galt. Als er sich einst auf einer Feierlichkeit der Witte nicht länger entziehen konnte, etwas aus seiner Tonabteilung zu Gehör zu bringen, setzte er sich an das Instrument, spielte ein kurzes Präludium und wollte sich wieder erheben. „Ich verehrter Meister, nur ein so kurzes Stück?“ fragte die Dame des Hauses.

„Ja, gnädige Frau, ich habe auch wirklich nur sehr wenig gegeben“, war die Antwort des sonst so bescheidenen Komponisten.

„Adschüs, Madam!“

Fritz Reuter hatte das seltene Autoren Glück, sich schon zu Lebzeiten großer Volksstücke zu erfreuen — Ehrendoktor und ein mit dem persönlichen Adel verbundener hoher Orden waren einige der vielen Auszeichnungen, die man ihm zuwies. Gelegentlich eines Besuchs in Wismar begrüßte ihn eine Dame mit dem übersteinernen Brot: „Herr Doktor, ich stelle Sie über Goethe und Schiller!“ Der Herr mußte sie sie empört. „Wirklich? Na, denn adschüs, Madam!“ und er lehrte ihr den Rücken zu.

„RT.“-Bildspiegel



Endlich ist die Post da!

Torelong ist der Stützpunkt manchmal durch unerstreitende Wunden von jedem Nachschub abgeschnitten. Um so größer ist dann die Freude, wenn nach hartem Kampf gegen einen heimtückischen Feind endlich wieder Post zu Hause eintrifft. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Kühn, PBZ, 2.



Bielsacher Sieger

im Kampf mit Sowjetbombers blieb diese erfolgreiche Flakbatterie. Nicht weit von ihren Rohren entfernt stürzte wieder ein bolschewistisches Flugzeug ab, dessen Trümmer noch am Boden rauchten. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Lechleiter, PBZ, 2.



Kampf in den Soltauero-Sämpfen Ein Stadtrapp prescht sich vorsichtig über eine während der Kampfhandlungen zerstörte Brücke zu den Gasen heraus. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Lüthge, AH, 2.



Immer neue U-Boot-Bunker und andere riesenhafte Bauten entstehen an der Atlantikküste durch die Organisation Tod mit ihren vielen Tausenden von Arbeitern. Ein fertiggestelltes Fangdamm für einen U-Boot-Bunker. PK-Aufnahme: OT-Kriegsberichter Faupel, BB, 2.



Spiegelblatt werden die Flächen und der Rumpf poliert, um das Höchste an Geschwindigkeit aus den Flugzeugen des Feindes zu schaffen. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Faupel, BB, 2.

Abschuss mit 160 atü. /

"Start um eine Stunde verschoben", ruft eine Stimme über Deck. Die fünf Seeleute klettern aus ihrem Flugboot heraus. Eigentlich mühte man sich mal mit dem



Katapultmeister unterhalten, meint da einer. Wir haben nun schon eine lange Reihe von Schleuderstarts hinter uns, aber keiner weiß richtig, wie das vor sich geht. Vor am Kommandostand trifft man den alten Techniker, der seit 1929 Dienst auf Katapultschiffen tut und weit über tausend Starts verantwortlich geleitet hat. Hente ist er der Freund der Fernaußflößer, deren schwere Flugboote er in den frühen Morgenstunden mit dem Druck vieler Atmosphären Preßluft in den Nord hinausfliegt.

Der Verschlüsseck des Instrumentenkastens auf dem Kommandostrand zeigt ein gefülltes "0". Sollte auch diese Anlage ein Werk des bekannten Flugzeugkonstrukteurs sein? Über sicher, bestätigt der Katapultmeister, und in seiner Stimme klingt der Stolz mit, dieser Soße dienen zu dürfen. Die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke, an der Seite Prof. Dr. Ernst Heinkel, haben diese moderne Schleuderanlage konstruiert und gebaut. In unzähligen Versuchen erprobte, hat er sie Ende der zwanziger Jahre der deutschen Verkehrsfliegerei zur Verfügung gestellt. Der Vorziß solcher Katapultanlagen liegt auf der Hand. Durch die außerordentliche Beschleunigung braucht das

Entspannung

Wenn man den ganzen Tag im Bett zu liegen gezwungen ist, dann ist es nicht weiter verwunderlich, daß man sich am Abend nur wenig abgetrieben fühlt und demgemäß auch nur geringe Müdigkeit und Lust zum Schlafen verspürt. Aber um 10 Uhr wird das Licht gelöscht und laut Lazarettdisziplin ist nunmehr Schlafzeit. Doch mitnehmen! An Schlaf ist gar nicht zu denken. Man wälzt sich von einer Seite auf die andere in dem ungewohnt weichen Bett — wie blitzschnell ist man doch draußen immer eingeschlafen, auch wenn man auf der nächsten Erde lag! — die warme Federbettdecke wird allmählich zur Last, man beginnt zu schwitzen. Alle möglichen Gedanken und eine Stunde nach der anderen kommen und gehen, ruhenlos willt man sich hin und her — vom Müdigkeit keine Spur! Es fällt einem ein, daß man unlängst in einer Illustrierten sehr bemerkenswerte Ausführungen über das Problem der Schlaflosigkeit gelesen hat. Niemand braucht an Schlaflosigkeit zu leiden. "Entspannung" heißt das Zauberwort! Also, entspannen wir uns! Mit den Beinen soll man anfangen. Vorsicht, geht es ja ganz gut, ich spire bald, wie das Bein ganz losläßt auf der Matratze liegt. Aber rechts wird es schon schwierig. Das Bein läßt sich nicht gerade ausstrecken, die Verwundung und der Verbund hindern daran. Schließlich aber glüsst es doch, daß rechte Bein einigermaßen bequem unterzubringen — leider kommt dadurch das linke in eine Lage, die man

Katapultstart im hohen Norden / Ein alter Fachmann erzählt / Buglicht aus: es geht los!

Flugzeug nur einen ganz kurzen Weg zum Start. Da man den Druck der Preßluft steuern kann, ist es möglich, auch überbelastete und beladenen Flugzeuge zu starten, die sonst einen praktisch nicht vorhandenen Anlaufweg benötigen.

Die Stunde Wartezeit ist herum. "Sofort starten", dröhnt der Befehl durch das Schiff. Minuten später heulen die Motoren auf. Flugzeugführer und Bordmechaniker schieben vorn in der Kanzel der BV-138. Auf der Treppe im Navigationsschacht hat die übrige Besatzung Platz genommen. Die Männer schließen sich fest aneinander, sonst würde sie der gewaltige Druck beim Start irgendwohin wecken. Vom Kommandostrand des Katapultmeisters leuchtet eine gelbe Lampe auf. "Wir sind fertig", heißt das Signal. Der Flugzeugführer schaltet seine Buglampen an. "Maschine klar zum Start", will er damit sagen. Dann wendet er den Kopf. "Mittleres alles klar?", fragt die Frage in den Kopfschören der ZT-Häuse. "Alles klar", tönt es zurück. Der Augenblick des Abschlusses ist gekommen.

Man sieht aus dem Navigationstrauum, wie die Faust des Flugzeugführers die drei gelbglühenden Gashebel bis zum Anschlag durchzieht. Dann legt der Daumen den Schalter der Bugbelichtung nach rechts. Im gleichen Sekundenbruchteil wirkt der Katapultmeister einen großen Hebel nach links und gibt damit der Preßluft den Weg frei.



Ein ungeheuerer Druck reißt den Körper nach hinten. Doch ehe man sich seiner richtig bewußt wird, fühlt man das rhythmische Schwingen des Flugbootes, erkennbar mit dem Gesicht vergnügter Befreiung: wir fliegen. Mit hundertachtzig atü hat und der Katapultmeister in die Luft geschossen. Kriegsberichter Karl Klaus Krebs.

Nacht im Reservelazarett Von Obergefreitem Schäfer

Keineswegs mehr als entspannt bezeichnen kann. Nehmen wir also erst einmal die Arme. Da ist es bedeutend einfacher mit der Entspannung. Zur Probe will man den

Für unsere Mütter und Kinder

Wir kämpfen im Norden und kämpfen im Süden,
Wir kämpfen in Hine und schneidendem Frost.
Wir stehen im Süden und Westen —
Wann der Mutter und ruht, dann sind wir bereit,
Wie tragen in Hinter sein wehrhaftes Fleisch,
Von seinen Männern die Besten!

Wir bilden die Mauer um Heimat und Reich,
Und unsere Leiber sind schützender Deck
Für unsere Kinder und Mütter!
Wie fühlen die große entschließende Seele
Und haben das Leben dem Hörner geweiht
Als seine verschworenen Ritter!

Doch heute und morgen, da gehen wir aus
Und schützen die Bütten von Haus zu Haus
Und mahnen die Herzen und Hände —
Wie rufen auch auf zur Erfüllung der Pflicht,
Vergeht Deutschlands Mütter und Kinder nicht,
Wo immer jeder auch ständet!

Mutter und Kind

Arm hochheben, er muß dann ganz schlaff wieder runterfallen. Er fällt auch ganz schlaff und schwer — aber natürlich haut das Handgelenk ausgerechnet gegen die Bettoste, was sehr wenig einschläfern wird!

Endlich ist es doch geschafft, sogar der Raden (das soll besonders wichtig sein) ist vorchristlich entspannt. Nun kann der Schloß kommen!

Naßföhrl fängt ausgerechnet jetzt die Wunde im Mittelfuß unverzüglich an zu jucken. Es hilft alles nichts, man muß sich umdrehen und mal so ein ganz klein wenig am Verband fragen. Das Jucken läßt nach, aber mit der schönen Entspannung ist es aus, man muß die ganze Arbeit noch einmal machen. Und jetzt will sich scheinbar überhaupt nichts mehr entspannen lassen, die Arme nicht, die Beine nicht und der Raden kann gar nicht!

Und während ich allmählich zu der Überzeugung komme, daß ich die ganze Nacht kein Auge zutun werde, schläfe ich, mitten in dem fröhlichen Bemühen um Entspannung, unversehens ein.

Rätsel-Ecke

Rätsel-Gedächtnis

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49
50	51	52	53	54	55	56

In die obere Figur sind — in Schiebenfolge hintereinander zu lesen — Ziffern von folgender Bedeutung einzufüllen: 1—Weisföhring, 2—Büderup, 3—18 Strafan, 19—Schwababergen, 20—Befreiung, 21—23 Bergwerksbau.

Bei richtiger Lösung nennen die Buchstaben in den Feldern mit den oberen Punkten, dann mit den unteren Punkten je einen Teil des Wortes.

Man sieht nun die Felder der unteren Figur bereit mit den Buchstaben der oberen Figur aus, daß alle Buchstaben nach unten übertragen werden. Sind alle Buchstaben richtig eingesetzt, so ergeben die Buchstaben der unteren Figur, fortlaufend gelesen, ein altes Geschichtswort.

Rätsel-Gedächtnis

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

Beispiel: 1. Berggeil, 4. Blüte, 7. weißl. Borname, 10. Wurstelei, 12. Coenonympha, 14. Kapogenlari, 15. Tierwerkstatt, 18. grüch. Hallimel, 20. Melancholia, 21. norwegischer Dichter, 22. männlicher Schmetterling, 25. schwedischer Name, 27. Regelkänge, 28. Kurort in Belgien, 30. Weizreis, 32. Seidenraupe, 34. Water, 35. Stadt in der deutschen Oberlausitz, 36. Urwald.

Gedächtnis: 1. Heißlich, 2. Blüte zur Weichsel, 3. weiße Blüte, 4. Kästchenpflanze, 5. Blüte in Pommern, 6. Brennblatt, 8. Eingangstor, 9. Radetzky, 11. altesches Hallimel, 12. Mist, 13. Teil des Circus, 14. europäische Eule, 19. fremdländisches Bier, 21. Stadt in Sachsenland, 24. Teil des Reichs, 26. Blüte zur Auer, 28. Hof, 30. Seidenraupe, 32. Giebeldach, 34. weißl. Borname.

Maßbüchsen aus Nr. 273 vom 26. November

Reisswörterbuch:

Gedächtnis: 1. Tiefgräß, 4. Oh, 6. Öl, 7. Streich, 8. Blüte, 9. Damask.

Gedächtnis: 1. Laufend, 2. Osteria, 3. Zeitamt, 5. Rie, 6. Gef.

Wortleiter:

Gedächtnis: 1. Blüte, 2. Pferde, 3. Blaube, 4. Eltern. Gedächtnis: 1. Blüte, 2. Bandberg.

Es war ein schlimmer Heimweg für Hanne. Die Tränen waren ihr sehr nahe, sie mußte genötigt dagegen ankommen. Um labtien hätte sie sich irgendwo ins Gras geworfen und losgeweint. Es wäre sicher eine Erleichterung für sie gewesen. So aber traten Born, Enttäuschung und Ratlosigkeit in ihr. Born auf den Vater und auf Möller, der sich zu seinem Helfer machte, Enttäuschung über die völlige Erfolgslosigkeit ihres Weges und Ratlosigkeit, wenn sie an die Zukunft dachte.

Was sollte sie nur tun? Wo war hier ein Ausweg? Was würde Christian sagen, wenn er am Sonntag kam?

Hanne verplätzte heftige Sehnsucht nach ihm. Wäre nur erst Sonntag! Alles würde viel leichter sein, wenn sie es gemeinsam mit ihm trug.

Kurz bevor sie daheim ankam, hatte Hanne eine überraschende Begegnung. Eine Frau kam ihr entgegen mit einem Korb am Arm. Sie strebte offenbar der an der Straße liegenden Handlung zu. Hanne sah schon von weitem, daß es ihre Mutter war. Frau Grothe aber sah überrascht auf, als die Tochter neben ihr vom Rad sprang.

"Hanne, du?"

"Ja, Mutter", sagte Hanne und sie konnte es nicht hindern, daß Bitterkeit in ihrer Stimme schwang. "Du wunderst dich wohl. Un mich hast du wohl gar nicht mehr gedacht."

"Frau Grothe seufzte.

"Gebahrt schon, Kind —"

"Aber kommen könnetst du nicht einmal?"

"Hanne, du weißt, wie der Vater ist. Ich habe mich gern Unfrieden im Hause."

"Ja, ich weiß, wie er ist, ich habe es heute erst wieder erfahren. Weißt du, wo ich herkomme?"

Und nun brach alle verhaltene Erregung hervor. Hanne erzählte der Mutter von Möllers Brief und von ihrem Bezug bei ihm und fragte den Vater an.

Fortsetzung folgt

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtberg

Verleger-Buchdrucker: Dietrich Fischer-Verlag, Königstraße 30, Dresden (24). Fortsetzung)

Möller zog die Brauen hoch.

"Ungewöhnlich? habe ich mich in meinem Brief denn nicht klar genug ausgedrückt? Was möchtest du denn noch wissen?"

Hanne holte tief Atem.

"Ich möchte wissen, ob ich den Brief als Kündigung aufzufassen habe, wenn ich zum Herbst nicht heirate."

"Ja, ganz recht, so war es gemeint."

"Die Zeit ist ein bißchen knapp", versuchte Hanne zu kichern. "Wollt Ihr mir nicht wenigstens ein Jahr länger Frist geben? Bis zum Herbst über's Jahr, bis dahin wird sich vielleicht wohl ein Mann für mich finden."

Er habe gehört, daß sich jetzt schon einer gefunden hätte, aber sie habe ihn nicht gewollt.

Er bestätigte Hanne damit ihre Vermutung. Möller konnte dieses Wissen nur von ihrem Vater haben. Empörung überkam sie wieder, aber sie zwang sich äußerlich zur Ruhe.

"Nein. Aber auch ist es sicher einer ist, ob ich diesen oder einen anderen nehme."

"D nein, das ist mir durchaus nicht einer ist, wer demnächst auf der Pachtzeit sitzt", widersprach Möller.

"Über die zum Herbst nächsten Jahres werdet Ihr mir doch Zeit lassen. Schließlich lasse ich den Betrieb doch nicht verkommen", sagte Hanne in wachsender Erbitterung.

"Das wohl gerade nicht, aber ich möchte die Sache trotzdem bald in Ordnung haben. Ich will den Pachtvertrag neu ausspielen, und das kann ich nicht, bevor ich den neuen Pächter finde."

Nutzt die Dämmerstunde!

Vielen Menschen und vorneuer der auch heute noch gewohnt, die vorabendliche Dämmerstunde mit Gebagen zu genießen, so wie die angepannte Tätigkeit ihnen Zeit dazu lässt. Diese Dämmerstunde zwischen Tag und Nacht die kein häusliches Licht erfordert, ist ja meistens nur eine Viertelstunde, höchstens einmal eine halbe Stunde. In dieser Zeit machen die Menschen gern eine heimliche Pause, um sich von anstrengender Tagesarbeit zu sammeln. Dem Gesellschafter kommen in diesen Minuten der Ruhe und Entspannung wenn in jeder Minute die Konturen der Gegenstände rings umher unklarer werden, oft die besten Gedanken. Auch der Handwerker sollte sich mehr als bisher seine Dämmerstunde bereiten, denn er braucht ebenso notwendig seine Entspannung. Auf dem Dorf und in der Kleinstadt verbleben sie es noch Dämmerstündchen zu halten. Da kann sie nach dem Tagwerk im Sommer vor dem Haus, bevor die Lichterketten und das abendländische Werken im Haus beginnen. Die Dämmerstunde hat aber auch ihren allgemeinen wirtschaftlichen Nutzen. Sie spart Licht und damit Kohle und die daraus gewonnene Energie. Auch der Bevölkerung ist es übertrieben, wenn man von der Arbeit im Tagessicht nicht unmittelbar in die Arbeit bei flüchtigem Licht übergeht. Wer es sich leisten kann, genüge daher keine kurze Dämmerstunde!

Rundfunk-Programm**Der Rundklang am Sonntag, 28. November:**

Reichsprogramm: 8-8:30: Walzer Kraft, 8:30; spielt Orgelmusik von Bach, Orgelkunde und Spieldaten; 9-10: Sante Klänge am Sonntagmorgen; 10:15-11: Vom großen Vaterland; 11:05-11:30: Chor und Orchester der Rundfunktippsicher Wünschen musizieren; 11:30-12:30: Unterhalstames Mittagssonatens aus Frankfurt am Main; 12:45-14: Das Deutsche Volkslied; 15-15:15: Klaviervariationen von Haydn; 15:15-16: "Der Diamant des Geißelkönigs", ein Spiel von Ferdinand Raimund, bearbeitet von Oskar Weber, mit Musik von Kurt Strohm; 16-18: Was ich Soldaten wünsche; 18-19: Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler; Bochumer; R. Strunk u. a.; 19-20: Eine Stunde Zeitgeschenk; 20:15-20:50 (aus Deutschland) Szenen aus der Oper "Der Rosenkavalier"; 20:50-22: Sante Melodienfeste aus Film und Operette.

Deutschlanddienst: 9-10: "Unter Schall und Glanz" Sprecher Ulma Seidler; 10-11: Heitere Melodien; 18-19: Komponisten im Wasserstrom.

Der Rundklang am Montag, 29. November:

Reichsprogramm: 8-8:15: Zum Hören und Verhören; 8:05-9:30: Klingernde Kleinkünste von der Kapelle Hans Buch; 9:30-10: Volkssinfonie; 11-11:30: Unterhalstames Konzert; 11:30-11:40: Und wieder eine neue Woche; 12:30-12:45: Bericht zur See; 12:45-15: Kurzweil mit der Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann; 15-16: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten; 16-17: Wenig bekannt - doch interessant! Instrumentalist Muß höldnerischer Altmusik; 17-18: 18:30: Aus Wien: "Dies und Das für euch zum Spass"; 18:30-19: Der Zeitspiegel; 19-19:15: Prof. Dr. Giedtner: "Vom Philharmonischen"; 19:15-19:30: Kontrabass; 20:15-22: Alle lieben etwas.

Deutschlanddienst: 18:15-18:55: Unterhalstames Weisen; 17:15-18:30: Schubert, Handel, Voltmann und Raff; 20:15-21: Liederdienst: "Aus dem Soldatenleben"; 21:22: G. A. Hoffmann: Sinfonie in Es-Dur. Szenen aus "Autoren" und "Unhine"

Amtliches

Zuckerbezugschein — Wichtig für Kleinverteiler (Einzelhändler)

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird bereits jetzt die für die Belieferung der Zuckerarten in der 50. und 60. Zuteilungsperiode notwendige Ware aufgeteilt. Die Kleinverteiler (Einzelhändler) haben sich wegen Ausstellung der Bezugscheinrechte sofort und spätestens bis 4. Dezember 1943 an ihre zuständige Bezugscheinabgabestelle zu wenden. Die erhaltenen Zuckerbezugscheine sind unverzüglich an die Vorlieferanten weiterzugeben, damit die Belieferung noch im Laufe des Monats Dezember 1943 durchgeführt werden kann.

Großhain u. Niesa, den 20. Nov. 1943. C.M. 424 43.

Der Landrat zu Großhain — Ernährungsamt Abt. B
Der Oberbürgermeister der Stadt Niesa — Ernährungsamt Abt. B

Hausländerin

1. Vom der Verordnungszeit vom 15. November 1943 erhalten die Gewerbetreibenden aus dem Innkreis vom Kleinverteiler angemeldet und mit dem Verbrauchsauftrag für 80-175 Zurechnungsperiode eine Bezugserlaubnis, aufgrund deren momentan 150 g Regenwurst oder 150 g Rogenwurst an Stelle von 0,5 kg 175 Pfund Kartoffeln bringen werden können. Diese Kartoffelrationen betreffen auf Anordnung des Landesverbandes Ostwestfalen (Abteilung von AZ-Warenhäusern) nicht. Die Anordnungszeit ist an die kleinste in jeder Zusatzangabezeit, entweder im 10. Zuteilungszeitraum, mit der Zusatzangabe W 5, W 10, W 15 und W 20 der jeweiligen Zusatzangabe abgegrenzt. Ansonsten sind diese Zusatzangaben, wenn sie bestehen, durch den Verbrauchsauftrag einzusehen.

Großhain und Niesa, am 25. November 1943.
Der Landrat zu Großhain — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister der Stadt Niesa — Ernährungsamt Abt. B.

Wohn- und Sonnagsdienst: Reichsapotheke
— vom 27. 11. bis 4. 12. 1943 —

Ärztlicher Sonnagsdienst
Dr. Haecker, Dr. Kauke.

Praxis Dr. Schütte —prechstunden:
Montag bis Freitag
10 Uhr und 14-15 Uhr, außer am 11.12. nochmittag.

Vereinsnachrichten

Neue Freundschaft und Deutsches Frauenwerk Niesa-Gröba. Der für Montag, den 20.11., angelegte Mitgliederaappell findet erst am Sonntag, dem 12.12. 1943, 15.30 Uhr, statt. Unter Ortsgruppenleiter wird an diesem Tage zu versprechen. Die Einladungen sind auszuhängen u. mitzubringen. Kriegerkam. „Oberst-L. Kommerstädt“ Gröba. Zum Propagandamarsch der Partei stellen morgen Sonntag 8.15 Uhr Schützengeschule. Uniform, Mantel. Zahlreiche Teilnahme der Kameraden ist Pflicht. Gemischter Chor. Nicht Montag sondern Dienstag 10.30 Uhr.

Kirchen Nachrichten

Weida. Sonnt. 10 Uhr Pred., 11 Uhr hl. Abendm., Pf. Schroeter.

Riesaer Bank

Erledigung von Darlehen aufträgen:

Miet- und Pachtzahlungen, Licht-, Gas- und Wassergeld, Steuern,

Beiträge an Fachschaften, Verbände, Vereine usw., Schulgeld

Versicherungen, Fernsprechgebühren, Krankenkassenbeiträge,

Hypothekenzinse, Brandkassenbeiträge usw. usw.

Zerstörer „Hemes“ kämpfte im Mittelmeer

(FKA) Der kommt in Dienst acht. Wie Zerstörer „Z“ übernahm auf Besatzung die Tradition des in zahllosen Geleitfahrten bewährten und schließlich wegen Maschinenschäden von seinem eigenen Beladen vor Tunis verlorenen Zerstörer „Hermes“. Damit wird die Erinnerung an ein Kriegsschiff noch erhalten, das — im wahren Sinn des Wortes „einsam in seiner Art“ — während seines mehr als ein Jahr dauernden Einsatzes großen Erfolg hatte.

Die Griechen liefern 1938 der griechischen Kriegsmarine zwei hochmoderne Zerstörer ihrer 6-Klasse. Es waren schöne, gut gebaute Zerstörer. Eines erhielt den Namen „K. A. Georgios I.“. Am Anfang des Gefechts gegen Griechenland wurde „K. A. Georgios I.“ durch eine deutsche Stuka Bombe verloren. Von den Griechen wieder gehoben und in ein Schwimmboot gebracht, wurde er durch deutsche Flugzeuge mit dem Tod verloren — dann wurde, als die deutschen Wehrmacht einmarschierte, was das Boot anbrachte. Der Zerstörer

Sorgen wir, daß ein lebensstarkes deutsches Volk aus diesem Ringen hervorgeht. Diesem Ziel dient das Kriegsunterherrschaftswerk mit seinen Hilfemaßnahmen für Mutter und Kind.

wurde wieder hergestellt und als „Hermes“ in den Dienst der Deutschen Kriegsmarine übernommen. Sein Kommandant Robert wurde sein Kommandant.

Noch führten Probefahrten ohne „Hermes“ auf Kriegsmaritim. Von Salontiki bis zur Ebena und von Athen bis Sizilien und Tunis sollte sich sein Kampfhaus erfreuen. Frachter und Transporter wurden gefangen.

Als „Hermes“ nach Sizilien kam, erlebte er seinen schönsten Triumph, die Vernichtung des feindlichen U-Bootes „Sperber“. Bei herrlichen Mittelmeerküsten wurde plötzlich backbord voraus ein Schrot gesichtet. Mit äußerster Kraft vorwärts fuhren und Wasserbombenburr auf Setzen. Der Kommandant des englischen U-Bootes schwieb ein alter Nachbar an, denn immer wieder entzog er sich dem Bombenfeuer. Endlich — der Bootsmann auf „Sperber“ an Bord von „Hermes“ ging schon zu Ende — schob das Boot plötzlich wie ein Kork an die Wasseroberfläche. Sofort bestanden die Raubbefriedungen Kriegserlaubnis, schossen und trafen, noch bevor das Geschütz klar gemacht werden konnte. Die deutschen Seeleute klopfen so vorzüglich, daß das Boot einen Treffer nach dem anderen erhielt — und über den Achterdecken explodierte. Ameliusdirektor Goebel

Blick in die Welt

20 Projekt Sinten — nicht mehr passieren. Das Kriegsgerüst Chemnitz hält sich mit dem Zweckabklärungsbüro eines Gläubigers zu befriedigen. In der Fortsetzung waren auch rückstandlose Sinten aus der Zeit von 1934 bis 1936 enthalten, die nach dem Schuldritus 30 Prozent betrugen. Das Gericht legte diese ungeteilte Sinten hoch, weil die Sintenförderung in derartiger Höhe eine dem gefundenen Wertempfinden größtenteils überzeugende Härté herstellt, deren zuverlässige Durchführung den Grünen einer nationalsozialistischen Rechtslage nicht zugemessen werden kann.

unter ihnen der Kommandant, wurden von dem Sieger gefangen genommen.

Ende April 1943 ließen die Briten und Nordamerikaner rücksichtlos Hunderte von Flugzeugen zur Abriegelung unseres Nachschusses nach Afrika ein. Tausende und über Tausende Bomber waren sie auf unsere Geleite. Dann wieder griffen sie mit schnellen Jägern und Jagdbomben an; plötzlich lädierten sie Torpedoflieger. U-Boote lauerten vor unseren Landesplätzen.

Der Zerstörer „Hermes“ läuft abends auf schnellen Geleitfahrt aus. Doch in der Nacht gibt es U-Boot-Alarm, dann wieder Fliegeralarm. Am Morgen machen englische Aufklärer die Gruppe, zu der noch ein italienisches Schiff gehören, aus. Kurze Zeit darauf greifen dreißig Hurricane-Jagdbomber mit zahllosen kleinen Bomben und Bordwaffen an. Die Schiffe der Käfe schrecken vorzüglich. Der Feind wirkt vorbei. Dann kommt noch einer halben Stunde der zweite Luftangriff. Die deutschen Jäger klagen sich an ihre Gegner, aber es sind zu viel. Man kann die Schiffe nicht mehr sehen, so viele Wasserfontänen brechen unter dem Bombenregen aus dem Meer. Nur wenige Minuten zu Ruhe über dem Wasser — da stürzen sich erneut dreißig Jagdbomber aus der Sonne auf „Hermes“. Ihre Bomben liegen vor, neben, hinter dem Schiff. Vollständig lädiert ist „Hermes“ auf, eine Bombe ist unter dem Schiff detoniert — alle Fensterläden fallen aus. Glasfenster springen zertrümmert. „Wir hätten noch durch“ fordert es auf den Decken. Aber die Turbine arbeitet nur mühsam. Bis zu einem Boot an der afrikanischen Küste kommt „Hermes“, hier wird gewartet. Das Schiff ist manövriertsfähig — Im nächsten Tage melden sich fünfzehn Mann von der Maschine freiwillig zum letzten schätzungsweisen Reparatur. Mit primitivem Mitteln, während zahllose Feindmaschinen immer und immer wieder den „Hermes“ angreifen, wird das Schiff tatsächlich bis zur Tunis gebaut.

Dann ist der Kriegsmarsch des Zerstörers „Hermes“ zu Ende. Wie der leitende Ingenieur dem Kommandanten meldet, daß auch der letzte Betrieb, die Maschine zum Laufen zu bringen, erfolglos ist, gibt der Kommandant des Viehs, das Schiff soll der Seefahrt nicht ertragen.

Auf ein Teil der Beladung war während der beinahe ununterbrochenen Angriffe gekommen oder verwundet. Auch darin bewies sich „Hermes“ wieder als Günstling der Göttler. Die meisten Männer waren sogar mit allen möglichen Fahrzeugen müder nach Italien und auf Urlaub in die Heimat.

Kriegsberichter Joachim Horn Schäfer.

Gefangenennahme auf San Stefano. „Dogen“ heißt er, gibt das Nachrich-Tele-Meldung aus Neapel wieder, monach vor zehn Tagen auf der Insel San Stefano (Sardinien) eine Gefangenennahme erfolgt. 201 Gefangene konnten festgestellt werden, die sie gelang. Die Gefangenennahme wurde von den meistens Geiseln in die Gefangenenzellen eingesperrt.

Schiffbruchunfall in der Delmarastraße. Wie auf Blümlöffelsschiff geschieht, ziehen nachts zwei U.S.-Handelsdampfer in der Delmarastraße zusammen. Auf dem einen Schiff bricht ein Brand aus, der Kommandant geht auf Grund. Das zweite Schiff wird beschädigt. Eine Kapitän Wiesner wird vermisst.

**Wie bekommt man Hausfrauenhände sauber?**

Noch jeder schmutzige Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschälen usw. — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets grifffrei auf jedem Spülstein stehen.

gestellt in den Persil-Werk.

**Für die Haushfrau**

wurde das Migetti 1x1 geschaffen. Es zeigt die richtige Anwendung von Migetti und ist im Migetti-Kochbüchlein enthalten. Schreiben Sie bitte noch heute an den Mili-M-Auftragsdienst Stuttgart 1, postfach 461: „Ich wünsche nebenbei das Migetti-Kochbüchlein“. Es geht Ihnen dann sofort sei: Migetti, die nächste Zukunft:

EIN MITTWERKUNGS



Empfindliche Füße? Gießende Salbe-Fußcreme hilft und schützt vor Wund- und Blasenleiden!

Auf alle Fußkrankheiten!



Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu erreichen, werden die Neumanns-Hilfsmittel nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Es findet also von Nürnberg aus kein Postversand statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider umsonst eingeschickt bleiben.

kein Postversand

statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider umsonst eingeschickt bleiben.



Ihre Schuhe überdauern diesen Krieg.

Binden pflegt sie sparsam bis zum Sieg.

Deshalb nur beschwippen anfragen.

Dann immer gut schlecken.

Bei Rheuma, Ischias, den bewährten BLANKENBURGER TEUFELSBAD-MINERALSCHLAMM für Heilmuren!

Zentralverkaufs- und Vertriebsstelle Dr. Schäffer & Block, Bad Salzuflen.

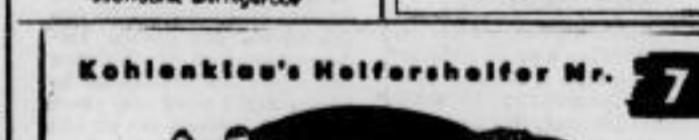


Ustare Bürger

Deutsche Heilmittel aus frischen Pflanzen

Stiftbank Wismar

Saltrat



Herr Bizeps

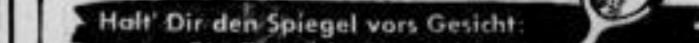
Starker Mann vom Schlage: Das wäre doch gelacht! Salther, ich bin's — wo fehlt's? Entfernen Rock aus und dann — denken.

Man hört ihn förmlich in die Hände spucken: Läßt mich mal ran, ich werde das Feuer schon hochkriegen, in 20 Minuten ist die Bude warm. Und jetzt geht's los, rein, was rein geht! Ob Gas oder Kohle, immer ran, Herr Bizeps, lassen Sie die Muskeln spielen und das Gehirn schlafen — so würde Kohlenklau seinen Freund anfeuern. Stoppt! Sie Paradebizeps! Keine Experimente! Solche Kraftproben fressen Löcher in die Kohlenhöhlen, im Haushalt und in der Rüstung.

Und jetzt mal Hand aufs Herz:

Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht:

Bist Du's oder bist Du's nicht?



Verloren am Freitag nachmittag kl. rotes Geldtäschchen am Hindenburgplatz. Bitte abgeben im Fundamt Riesa.

Verloren Wagenmessingburg gegen Belohnung abzugeben Luschhammerstraße 40.

Verloren kleiner Mantelstück von Göltitz bis Riesa. Gegen Belohnung abzugeben. Höferei Lange, Bahnhofstraße 25.

Gefundene Kleiderkarte u. verschiedene Papiere. Abzuh. bei Müller, Riesebachstr. 12, 2.

2 leere Zimmer v. alleinstehender Frau zur Untermiete gefügt. Angeb. u. § 608 Tägl. Riesa.

1-2 leerstehende Zimmer in Mitte der Stadt gesucht. Robien-Henne, Riesa.

Wohnungsauschsel. Bitte Stu.-Ra. Küche. Suche 1 St., vtr. mögl. Renovatio oder Weiba. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Wohnungsauschsel. Bitte drei Zimmer, Küche und Zubehör. Suche dafür gleichartige. Angeb. unter II 658 an Tägl. Riesa.

Zwecks Ehe mit. Fr. 31 J., die Bekanntschaft mit aufrechtem Herrn. Schöne Aus- und Ersparnis vorhanden. Angeb. mögl. mit Bild, u. § 608 an das Tageblatt Riesa.

Strebs. Mann, 55 Jahr, reich, etwas Erfahrung, mögl. die Bekanntschaft einer Frau oder Fr. von 45-50 Jahren. Auf dem Lande auch Eindeutig in Wirtschaft. Angeb. u. § 644 an das Tageblatt Riesa.

Wer erhielt 12jährig. Jungen Unterricht in Rechtschreibung? Angeb. u. § 646 Tägl. Riesa.

Am franz. Unterricht können noch einige Schüler u. Schülerinnen teilnehmen. Jean Arm, Riesa, Str. d. SA 6, 2, I.

Schnellerin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. Angeb. unter II 649 Tageblatt Riesa.

Aufwartung halbtags gefügt. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Schulmädchen für einige Nachmittage gefügt. R.-Roch.-Str. 8.

Junges Mädchen als Aufwartung auf Geißler, Altmarkt 10.

Nach Dresden wird eine Kinderliebe, solide Hausgehilfin für sofort gefügt. Angebote mit Bild und Zeugnissen an Frau C. Plessing, Dresden N 6, Jägerstraße 30.

2. Sprechstundenhilfe (auch Kindergarten) gefügt. Dr. Bruschola, Riesa.

Sekretärin
für Industrie, Landwirtschaft, Hotels, Sanatorien, Kliniken, freie Berufe usw. Kaufmannslehrlinge von 3 u. 6 Monaten Handelsküche Schirpke, Dresden Amalienstr. 22 / Prospekt frei.

Zeitschriften-Austräger(in) für Mehltheuer, Brauerei und Bäckerei für sofort gefügt. Passender Nebenerwerb für Kleineren. Johannes Böller, Zeitdrucks-Vertrieb, Riesa, Schlageterstraße 55.

Leutewitz, Schänisch und Boris
Besonderer Umstände halber bitten wir unsere Tageblattbezieher, das Abonnement auf das Riesaer Tageblatt bei der ausständig Ortspoststelle zu erneuern. Tägl. Verlag Riesa.

Gesucht werden ab Jan. 1944 eine Anzahl metallverarbeitender Betriebe, die in unterschiedl. Dreh-, Bohr-, Fräse-, Verzahnungs-, Hobel-, Schleif-, Elektroforschungs- und Montagearbeiten (mögl. fertiger cpl. Zelle und Untergruppen, was aber nicht Beding. ist) ausführen können. Angeb. u. II 645 an Mittag, Dresden A 1.

Suche Bäckereierkraft f. neuen modernen Betrieb für Sütern 1944. Walter Seeg, Bademühle, Perls. üb. Riesa.

Alt. oder jung Laubfuschen für sofort gefügt. Höfersapotheke Riesa, Schulstraße 1.



Das ist gepfuscht!

Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.

Trauma-Plast
Carl Blank, Verbundpflasterfabrik Bonn/Bh.

Linotype-Setzer für Zeitung sofort gefügt. Riesaer Tageblatt, Goethestr. 59. Tel. 1287.

Buchhalter-Lehrling stellt ich zum 1. 4. 1944 ein. Buchhaltergehilfenprüfung nach § 2. Dipl.-Landwirt Müller, Landwirtschaftliche Buchführungsstelle, Riesa, R.-Roch.-Str. 14.

Mauerlehrlinge stellt noch ein Baugeschäft Richard & Helmut Bachwitz, Riesa, Popperstraße 19c.

Maurer- u. Zimmerlehrloge stellt ein Arno Jäder, R.G. Hoch, Tief- und Stahlbetonbau, Riesa.

Zur Chef-Vertretung in mittl. Fabrik der keramischen Branche wird geeignet, auch ältere Berufserfahrung sofort oder später gefügt. Handgeschriebene Angebote erbeten unter § 365 an Ala Ans.-Gef., Dresden A 1, Prager Str. 6.

Der Reichsminister für Rhätung und Kriegsproduktion Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Fernruf 116 581 sucht:

Kraftfahrer
Anternläppen
Kfz-Meister und Handwerker
Bürokräfte
Küche
Fleischer
Stenotypistinnen
Kontoristinnen
Kochinnen und sonst.

Einsatz weitgehendst n. Wunsch.

Typograph-Setzer für sofort gefügt. Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59.

Wachmänner

für besetzte Westgebiete gefügt. Uniform, Einschulung, Unter- und Wehrmachtsverpflegung wird gefügt. Hannoverisches Wach- und Schlechtingenrat G. m. b. H., Hannover, Haussmannstraße 7, Tel. 21768.

Wer hat Lust, während des Krieges sich als

Schriftsetzer od. Schriftsetzerin zu betätigen? Anleitung wird gegeben. Auskunft erteilt das

Tageblatt Riesa
Riesa, Goethestraße 59

Kaufmännischen Lehrling (männl.) stellen ein Saxonia-Kraftfutter-Werke, Rud. Seele

In mein Getreide- und Kohlengeschäft (Groß- und Kleinhandel) stelle ich am 1. 4. 44, ev. früher einen

männl. Kaufmanns-Lehrling ein und bitte um Vorstellung.
Gölk. Heinig, Bbl. Glaubitz
Telefon 234

„Immer dieses Sod-brennen hinterher!“

Adolf Justs Lavaux-Heilende, das bewährte Volkseilmittel, saugt nicht nur die überschüssige Magensäure auf und besiegt die Magenschmerzen, sondern bringt, regelmäßig eingenommen, den ganzen Verdauungsapparat in Ordnung und regt den Stuhlgang. Es reinigt den Körper von jenen Stoffwechselgiften, die oft die Ursache von Kopfschmerzen, Müdigkeit und Unlust sind und gibt ihm Frische und das natürliche Gleichgewicht zurück.

Luvos
Heilerde

Kohle kriegsgerecht verwenden

heißt: Keine Energie verschwenden. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichtig voll mit weniger OSRAM-Lampen.

OSRAM
viel Licht für wenig Strom!

Beimier sucht Grundstück mit Feld zu kaufen, passien oder tauschen in der Umgeg. von Riesa. Guter Kauf- oder Pachtvertrag wird angestrebt.

Angebote sind zu richten an P. Würzinger, Salzbr. Nr. 14 über Olchau.

Diele Schläuche, Gr. 37, sucht guter, Rödelschläuche oder Dreirad, Soldaten od. and. Spielfahrzeuge für Jungen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele D.-Leder-Schuhe, Gr. 40, mit Zubeh. sucht das Kinder-Spiel-Soldaten. Off. u. D. 645 an das Tageblatt Riesa.

Diele guerh. H.-Jacke (Gord) Sucht Grottierhandtucher. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele Hänger, sucht dafür Wintermantel. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele guerh. Bettstelle mit Matratze, Gr. 120x190, sucht guter, Bringmasch. bunte Bettwäsche od. Dam.-Stiefel, Größe 38/-, — Ang. u. R. 655 an das Tageblatt Riesa.

Diele guerh. Puppenwagen mit Bettchen und Decke, sucht guter, H.- od. D.-Armb.-Uhr. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele helle, neue Damensport-schuhe und elektr. Heizkörper, sucht Puppen- oder Puppen-sportwagen. Zu erfr. i. Tägl. Riesa.

Diele Puppe und Trainingsanzug. Suche Stiefel, Größe 39/40. Angebote unter § 661 an das Tageblatt Riesa.

Diele Elektro-Bügeleisen, sucht dafür Kinderdreirad m. Sattel. Adr. u. T. 662 Tägl. Riesa.

Diele guerh. Anab.-Fahrrad von B.-Trompete. Suche Kino (Schmalzlin) u. Stabilbauk. (Märkl). Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele sehr guerh. %, Geige, neu, Blockflöte und 4 Stim. Stubenlampe, sucht neuwertig. Offia.-Stiefel, Gr. 42-43. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele guerh. Schreibtisch, Gr. 39, sucht nur neu. H. Abf. od. Adler-Schreibmasch. (Schreiber) angeb. u. T. 657 a. d. Tageblatt Riesa.

Diele guerh. R.-Sportwagen, sucht Schulranzen für Blaßens. und guerh. B.-Kleid, Gr. 44-46. Ang. u. R. 658 an das Tageblatt Riesa.

Diele schwerer Schuh m. bob. Abf., Gr. 40-41, sucht Größe 39-40, mit Sattel od. Blockabf. Das. Offia.-Wilde (Pion), Gr. 57, geb., gesucht gl., Gr. 56. Ang. u. R. 621 Tägl. Riesa.

Diele guerh. Konzertzhörer. Offert. unter § 647 an Tägl. Riesa.

Tausch. Bitte fast neues D.-Fahrrad, in best. Zust., evtl. mit Dynamo. Sucht 2 guerh. Deckbetten und 2 Kopftischen. Off. u. T. 589 Tägl. Riesa.

Tausch. Bitte 2 gr. Stabilbauk. suchen, sucht Röfgergrammophon mit Platten. Angebote unter § 651 an Tägl. Riesa.

Suche mod., sehr guerh. Zieh-harmontone oder evtl. Schiffer-flöte, nicht unt. 30 Bären. Bitte neuw. Strafen-Anzug, Gr. 48-50. Zu erfr. i. Tägl.

Benzinmässer, Eisendrums u. Gelbarrels, guerholt, drin-gend zu kaufen gef. Mitteld. Mineralöl-Betrieb GmbH, Halle (Saale) I, Ruf 3 2498.

Diele neuw. Dampfmaschine mit Zubehör. Suche kleines Mädchensfahrrad. Raumann, Rünchitz, Dorfstraße 25.

Diele neuw. Kleinempfänger. Suche Damen-Stiefel, Gr. 38. Angebote unter § 662 an das Tageblatt Riesa.

Diele Metallbauteile u. Laub-fügegarantur, sucht getz. Leder-Jacke od. Stuyer, Gr. 48-50. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele Arbeitsstößel, guerh., Gr. 43, sucht dafür Damen-Sommermantel. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele Puppenwagen und hohe Schuhe, Gr. 38, ges. guerh. Schi- oder Bergstiefel, Gr. 40-42. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele schw. H.-Halbschuhe, neuwertig, Größe 40, sucht dafür guerh. Schreibmasch. (Werts-ausgleich). Angeb. u. R. 648 an das Tageblatt Riesa.

Carboplan
Jeder Durchschlag bleibt schwarz

KOHLEPAPIER
und scharf wie ein Schattenritz

Wülfing
Kalt-Präparate

müssen für Verwundete, Kinder im Wachstumsalter, werdende und stillende Mütter erhältlich sein. Daher ist jetzt Zurückhaltung im Kauf geboten!

JOHANN A. WÜLFING BERLIN

Diele guerh. An. -Anzug, 12-14 J., sucht auerholt. H.-Ullter. Anz. u. R. 650 Tagebl. Riesa.

Diele 2mal Bettwäsche, %, Tidy. Handtücher und 1 Stoffe, alles neuwertig, suche dafür auerh. Puppenwagen, evtl. m. Puppe. Anz. u. R. 652 Tägl. Riesa.

Diele sehr guerh. Mädchenschuhe, Gr. 34, sucht gleiche. Gr. 38. Schulstr. 15, 1. r.

Diele guerh. Kaufmannsladen, 75 qm, mit Zubeh. und Licht-anlage. Suche dafür Eigen-tumshose (Herr) für meinen Mann, Schrittlanze 78. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele guerh. Kaufmannsladen, 75 qm, mit Zubeh. und Licht-anlage. Suche dafür Eigen-tumshose (Herr) für meinen Mann, Schrittlanze 78. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele neuw. Inlett mit zwei Ässen (für prob. Bett) sowie guerh. Knabenmantel f. 14j. Suche dafür guerh. Knabenmantel für 12-13 J. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele neuw. Inlett mit zwei Ässen (für prob. Bett) sowie guerh. Knabenmantel f. 14j. Suche dafür guerh. Knabenmantel für 12-13 J. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Diele neuw. Ballon-Verkehrt, sucht nur neuw. H. Crifa od. Adler-Schreibmasch. (Schreiber). Angeb. u. T. 657 a. d. Tageblatt Riesa.

Diele guerh. R.-Sportwagen, sucht Schulranzen für Blaßens. und guerh. B.-Kleid, Gr. 44-46. Ang. u. R. 658 an das Tageblatt Riesa.

Diele schw. Schuh m. bob. Abf., Gr. 40-41, sucht Größe 39-40, mit Sattel od. Blockabf. Das. Offia.-Wilde (Pion), Gr. 57, geb., gesucht gl., Gr. 56. Ang. u. R. 621 Tägl. Riesa.

Diele guerh. R.-Sportwagen, sucht Schulranzen für Blaßens. und guerh. B.-Kleid, Gr. 44-46. Ang. u. R. 658 an das Tageblatt Riesa.

Diele schwerer Schuh m. bob. Abf., Gr. 40-41, sucht Größe 39-40, mit Sattel od. Blockabf. Das. Offia.-Wilde (Pion), Gr. 57, geb., gesucht gl., Gr. 56. Ang. u. R. 621 Tägl. Riesa.

Diele sehr guerh. R.-Sportwagen, sucht Schulranzen für Blaßens. und guerh. B.-Kleid, Gr. 44-46. Ang. u. R.

Riesa und UMGEBUNG

Sonntag, 28. November

Sonnenaufgang 7.35 Uhr Mondaufgang 8.04 Uhr
Sonnenuntergang 16.00 Uhr Monduntergang 17.04 Uhr

Verdunstung von 17.05 bis 7.12 Uhr

Montag, 29. November

Sonnenaufgang 7.37 Uhr Mondaufgang 8.14 Uhr
Sonnenuntergang 15.50 Uhr Monduntergang 17.54 Uhr

Verdunstung von 17.04 bis 7.13 Uhr

Man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum aus immer wieder gepredigt wird.

Johann Wolfgang von Goethe

Alles für den Endesieg!

Der Gauleiter vor den Volksgenossen in Naumburg

NSDAP. In der überfüllten Festhalle zu Annaberg, der alten Kampfslate der Bewegung, in der 1928 auch der Führer schon gesprochen hat, wiss. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Nutzmann den Volks- und Parteigenossen vom Erzgebirgsstamm Berg und Ziel die Schicksalssringen. „Die Völker“ lädt der Gauleiter aus, die nicht den Willen zum Kampf haben, werden zu Sklaven und untergehen. Wie die Kampfzeit, so muss auch dieser Krieg durchkämpft werden. Es gibt nur einen Weg, der heißt: Kampf. Wir werden Siegen, wenn wir nicht die Freiheit gewinnen. Für Freiheit gehört der freie Raum. Vor uns steht nur eine Aufgabe: Der totale Sieg.“ Der Gauleiter ging auf den tapferen Kampf der deutschen Jugend ein und würdigte die deutsche Frau in ihrem Kriegseinsatz. Den alten Arbeitern, die schon im Dienst stehen, widmete er besondere Anerkennung. Die letzte Entscheidung ist die Judenfrage. Recht hat nur der, der die Freiheit hat. Die Freiheit erlangt das Volk, wenn das Judentum keine Macht hat. Wir dürfen nur an den Sieg denken. Dieses Denken wird uns leichter, weil wir einen Führer haben. Nur der Glaube macht stark. Der Stellvertreter des Kreisleiters gelobte dem Gauleiter, dass die Erzgebirger immer ihre Pflicht erfüllen werden.

* Wichtige Bekanntmachungen. Wir weisen unsere Leiter auf folgende heutige Bekanntmachungen besonders hin: „Wichtig für Kleinverteiler“ sowie „ausländische Zivilarbeiter“.

* Tanzabend Dally Spieß wird verschoben. Der für Montag vorgesehene Tanzabend Dally Spieß muss infolge Dienstschwierigkeiten verschoben werden. Der neue Termin wird später bekannt gemacht.

Riesaer Standesamtsnachrichten

Brautpaare: Ein Brautpaar; 18. 11. dem Uffz. Heimkehrer Hans-Egon Moritz Richard Aufzules; 19. 11. dem Uffz. Auslandschöpfer Gustav Otto Karl Straub; 20. 11. dem Heimkehrer Uffz. Alfred Diehl (Spitzenklug); 20. 11. dem Uffz. Postarbeiter Walter Alters Süller; 28. 11. dem Heimkehrer Alexander Arthur Walter Dommel. — Ein Brautpaar: 11. 11. dem Westerwälder Albert Hett; 18. 11. dem Rangierer Karl Wilhelm Dauer; 20. 11. dem Uffz. Reichsmühlener Carl Otto Schulte; 25. 11. dem Uffz. Oberaufzüchterin Hiltz. Erich Hettler; 28. 11. dem Uffz. Aufzüchterin Kurt Erich Bräschold; 28. 11. dem Major Wolfgang Erich Wiel. — Älterer Herr Josef Thomsen und Konstantia Else Marianne Krause; Bogenwirt Alois Karl Schmidt und Älterein Else Marianne Krause; Bogenwirt Alois Karl Schmidt und Älterein Else Marianne Krause; Übergriffster, Heimkehrer Helga Dietrich Johanna Steller und Bischöfshofener Margarete Erna Feindl; San-Obergriffster, Bischöfshofener Oswald Anna Fischer und Hausgehilfin Paula Hertha Helm; Vorzeichner Friedrich Helmke Thiele und Bischöfshofener Arbeiterin Maria Dreher; Feldmeier, Jähnemühler d. R. Kaufmann Paul Alfred Bent und DRK-Schwestern-Helferin Eva Käne Marie Margarete Anna Böck; Feldmeier Hans-Königler Erns von Steegmann und Helma Else Jäger sowie Bernd. — Hochzeitskinder: Uffz. Schneider Manfred Werner Schlipper und Bogenwirtin Else Alice Richter; Uffz.

Zum Kriegsberufswettkampf melden! / Die Beteiligung ist Ehrenpflicht jedes Jugendlichen

Obwohl die Anmeldeformulare erst in der 2. Novemberwoche zur Verfügung kommen konnten, liegen bereits nach Ablauf einer Werbewoche rund 52000 Anmeldungen zum Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend bei den Sammelleistern des Gaus Sachsen vor. Da die Werbung im eigentlichen Sinne erst Mitte November angelaufen war und eine Anzahl Betriebe bzw. Berufsparten noch gar nicht dabei erfasst sind, zeigt dieses Anfangsergebnis bereits Star und deutlich den Willen der schaffenden Jugend, beim kämpferischen Einsatz in vorderster Linie zu stehen.

„Wir haben“, so äußert sich der Gauleiterfrage für den Kriegsberufswettkampf, Obr. Holzmann, Baujugendwalters der DLG, „es nicht anders erwartet, und doch erfasst es uns mit Stolz, erneut erkennen zu dürfen, dass die jugendliche Begeisterung für den soldatischen Einsatz der Front sich widergespiegt in dem Willen, im Wettkampf des Alltags am Arbeitsplatz, im Beruf nicht minder entschlossen und insatzbereit zu sein.“

So wird es auch keinen saubereren deutschen Jungen und kein ordentliches deutsches Mädel geben, die sich bei diesem

Riesaer Tauderei zum Wochenende

Vorweihnachtsfreude in der Heimat

Die Zeit des Weihnachtspäckchenverkaufs ins Heim
Woher kommt der Soldat?

Riesa, den 27. November 1944.

Damals, die Vorweihnachtsfreude marschierte heute genau noch so wie es früher einmal war. Wahrscheinlich ist diese Freude heute sogar noch größer als damals, weil uns damals ja alles mehr oder weniger eigentlich in den Schoß fiel und wir uns ja so wenig zu bemühen brauchten, um dem anderen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Heute ist das anders, da muss man schon ein wenig wendig und vielleicht auch sogar ein bisschen phantasiereich sein, will man andere zum Weihnachtsfest angenehm überraschen. Gelingt das aber — und es gelingt uns allen! — dann wirkt das Geschenk um so verträglicher und in der Freude natürlich auch um so größer. Und so haben wir jetzt bereits unsere Vorweihnachtsfreude, die sich zunächst einmal beim Verleihen der Weihnachtspäckchen offenbart, die ja mit soviel Liebe und freiem Gedanken für die Lieben an der Front zusammengestellt werden. Viele von uns haben in dieser Beziehung ja schon lange vorgezögert und bereits längere Zeit all jene Kleinigkeiten beiseite gelegt, mit denen unsere Väter, Söhne und Brüder da draußen am Weihnachtsfest erfreut werden sollen, so dass heute nur noch dieses obenejenen ergänzt hinzugelegt zu werden braucht, denn das wissen wir ja alle, das es nicht damit genügt, jetzt erst oder gar noch später von Gewissheit zu Gewissheit zu laufen, um so ein Geldpostpäckchen fertigzustellen.

Gerade die Weihnachtspäckchen müssen mit viel Liebe und Zettel zusammengelegt sein, damit unsere Soldaten auch für Kleinigkeiten wirkliche Freude empfinden. Bei einiger Überlegung läuft sich ja auch mit Kleinigkeiten so viel Freude bereiten. Da heißt Mutter die Vieblings-

10 Jahre NSG „Kraft durch Freude“ im Kreis Großenhain

Ihre Leistungen und stolzen Besucherzahlen

Es ist wichtig, heute, nach zehn Jahren, in Fragen, was ich „Bin“. Diese drei Begriffe sind ein Begriff geworden. Ein Begriff aus dem Leben und mit, die den Begriff schon tragen. Ich kann dir sagen, dass diese Entwicklung vorliegt, als er den damaligen Staatsleiter des D. O. Dr. Ben. ausführte? Glaubst du nicht mit mir „Bin“? Meinen Sohn aus der Arbeit aus der Arbeit? Es gab ja noch nicht einmal Arbeit für jeden; die Parole „Jedem ein Arbeitsplatz“ war noch nicht erfüllt. Konzerte, große Maßstabsprojekte? Kein Arbeiter wurde hingehen! Versammlungen für Arbeit? Woher? Keiner gehörte vom Betriebsleiter her? Tausende Menschen? Menschen der Arbeit? Tausenden? Der Röß-Wagen? Herzog im Kreis? Kinderangebote? „Das Recht ist für den Arbeiter gerade gut genug.“ „Wer braucht will, muss wirklich sein.“ Schlagworte, das viele und schönen nicht, doch es ist Natürlichkeit waren, gerufen von Männern, die wussten, dass nur gute Zeitspiele sojolie — gesetzliche Sicherung bestehen können.

Was war es aus den bestehenden Anlagen geworden? Die Zeichnungen bringen in diesen Tagen Werke hierüber. Zahlen sprechen eine eindrückliche Sprache, bringen elendige Beweise, wenn auch der Charakter des Kriegs darauf losset. „Männer, Frauen, Kinder, Schule“ ist die Basis, die Kriegsversorgung ist 30 Prozent. Deutsches Volkstum und Deutschlandshandlung sind die Basis, das heutige Leben ist es, wenn die Zeit der NSDAP „Kraft durch Freude“ nicht und nicht schwächer werden könnte. Und es ist ein großes Beträgen, das gerade diese Propagandisten, Autoren aus Industrie und Landwirtschaft, handeln und handeln und. Sie bewahrten das Friedenswerk, das der Arbeiter der getreue Sohn seines Volkes ist. Glaube mir, Volksgewissheiten und Volksgenossen, es ist nicht leicht, Karten zu verstehen, die Menschen immer und immer wieder anstreben zu müssen. Das gehört ein Idealismus, ein Glaube an Aufgabe und soll, der hier wünscht und setzt neue Kraft schöpfen muss von der Freude, die sie Menschen bringen. Und kommt nach die Freude sein! Dr. Ben. hat nicht gefragt, Kraft durch Vergnügen, sondern Kraft durch Freude. Wir wollen wieder mit dem Menschen leben, nicht nur mit dem Geist. Das ist das Wunderbare an ihm, und ihr größtes Verdienst, das es ihr gelungen ist.

Die Zahlen der Freizeit zeichnen sich auf die Wände des Großdeutschen Reiches. 27 Kreise hat Sachsen, 24 Ortsverbände der DAF, mit mehreren Landes-Ortsverbänden und im Kreis Großenhain. Was im lebendigen Dorf und -dorf des Kriegs — ein oder mehrere Ausstellungen für die Vertretung der Volksangehörigen überall hin. Sie sind die meist und endgültigen Propagandisten! Von ihnen hört es ab, ihr Dienst ist es, wenn die Zeit der NSDAP „Kraft durch Freude“ nicht und nicht schwächer werden könnte. Und es ist ein großes Beträgen, das gerade diese Propagandisten, Autoren aus Industrie und Landwirtschaft, handeln und handeln und. Sie bewahrten das Friedenswerk, das der Arbeiter der getreue Sohn seines Volkes ist. Glaube mir, Volksgewissheiten und Volksgenossen, es ist nicht leicht, Karten zu verstehen, die Menschen immer und immer wieder anstreben zu müssen.

Dann gehört ein Idealismus, ein Glaube an Aufgabe und soll, der hier wünscht und setzt neue Kraft schöpfen muss von der Freude, die sie Menschen bringen. Und kommt nach die Freude sein! Dr. Ben. hat nicht gefragt, Kraft durch Vergnügen, sondern Kraft durch Freude. Wir wollen wieder mit dem Menschen leben, nicht nur mit dem Geist. Das ist das Wunderbare an ihm, und ihr größtes Verdienst, das es ihr gelungen ist.

Carl Bernhard, Kreiswart, DR.

Arnold Josef Herzer Rose und Hausgehilfin Anna Edith Wettler; Weißer, Weißer Hermann Josef Schiß und Frau Schiß, Anna Edith Wettler. — Siebzehn: Der Qualitätsentwickelpfleger, früher Arbeiter, später Bauhofshelfer Ernst Hermann Schiß, 20 Jahre alt; der Qualitätsentwickelpfleger Ernst Hermann Schiß, 20 Jahre alt; später a. D. Mitarbeiter Ernst Alfred Podan, 20 Jahre alt; der Personalarbeiter, früher Kolporteur Carl Heinrich Spindler, 20 Jahre alt; der Qualitätsentwickelpfleger, früher Pförtner Ernst Hermann Wettler, 20 Jahre alt; der Fotomonteur Wilhelm Erich, 20 Jahre alt; das Kind Ein Sohn Donat, 9 Jahre alt; das Kind Ursula, Johanna Rothe, 7 Jahre alt; die Qualitätsentwickelpflegerin Wilhelmine Anna Winkler geb. Kreysen, 27 Jahre alt; der Rentenempfänger, früher Fabrikarbeiter Carl Emil Wolf, 50 Jahre alt.

Die Weihnachts-Sachsenpost

PD. Rechtzeitig vor „Weihnachten“ hat die Weinhäusernummer der Sachsenpost überallhin den Bogen an die Front gezeigt, mit einem Geleit- und Grünwort unter den Schildern und Reichsstatthalter Martin Nutzmann an der Spitze. Als ein treuer Schilder der Sachsenbeamten ist das kleine Schild über dem Raum angehängt mit weiblicher Schönheit und festlichem Strudel. Geschäft und Geschäftsräume sind die Weinhäuser nicht an; der Winterwald steht seine Bäume nach Dorf und Stadt. Feierabendkonzert und -feier und am Werk, und dann beginnt die kleine Sonntagsmühle, die brechen, während im Erzgebirge und im Vogtland das Sonntagsfest erscheint. Der Dresden Feierabendmarkt bietet seine Pforten, kleine Weißbier-Weihnachtsveranstaltungen werden noch, ein wunderbares altes Weihnachten und den Erzgebirge erinnert — wir sind mit den Weinhäusern unterwegs. Heitere Töne klingen aus, die Läufiger Kinder laufen, und die vergnüglichen „Schrotfest“ um den Weinhäusermann werden vernehmlich.

Veranstaltungen

Vom Kreisamt der Technik

Und wieder veranstaltete das Kreisamt der Technik gestern im Saal des Volks für die seiner Organisation angehörenden Mitglieder eines Vortragsabends der allgemeinen Interesse begegnete. In Vertretung des verhinderten Reiters von Jordan erhielt der Vorsitzende der Technischen Arbeitsgemeinschaften und Betriebe und dem Kreisamt der Technik eine Urkunde für alle Männer der Technik, so dass kein Zweifel darüber besteht, dass jeder Besucher dieses Abends etwas Wissenswertes mit nach Hause genommen hat. Jedenfalls bemerkte der Besuch am Schluss des Vortrags, dass man den Erfahrungen des Redners mit reges Interesse gefolgt und ihn dankbar für das Gehörte war. DR.

Vertriebsjugend!

am 28. November endet die Meisterschaft zum Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend!

Gau und Nachbargebiete

* Merseburg. In der Schule verkehrten Einen gelinden Schreden bekam dieser Tag eine Kran aus Merseburg, die für ein Gut in der Nachbarschaft bei der Bürgerei mitgebracht hatte. Während der Arbeit hatte sie ihren Rücken mit einer schweren Schürze auf den Grabenrand gelegt. Als sie abends daheim den Hund ausspannen wollte, sprang ein Wiesel heraus. Das Tier hatte sich in der Schürze verkrochen und war mit dieser in den Rücken gekriegt. Dem bepelzten Raubtier wurde alsbald das Verbrechen ausgeblafen.

* Langendorf (Kreis Weißensee). Wildernde Hunde, in letzter Zeit mehrere sich die Hölle, in denen Hunde in den Außenbereichen und dem Wald nachstellen. Als frischlich in einem Rapsfeld acht Rehe ihrer Nahrung nachgingen, erschien ein Dobermann und ein Schäferhund und machten Jagd auf die eilige entflohenen Tiere. Auch die im Rapsfeld laufenden Hasen mussten sich scheinbar in Sicherheit bringen. Die Eigentümer holter Hunde brauchen sich nicht zu wundern, wenn die Jagdwölfe von ihrem Recht wildernde Hunde abzuholen, Gebrauch machen. Wer also keinen Hund nicht einschüren will, der lasse ihn nicht frei umherlaufen!

* Langendorf (Kreis Weißensee). Immer wieder Streichholz im Kinderhand. Der fünfjährige Junge eines kleinen Gutsarbeiters hatte sich in den Besitz von Streichholzern gesetzt, stroh in einen Holzschuppen geschleppt und ein kleines Neuerchen angekindet. Zum Glück wurde der Brand sofort bemerkt und gelöscht, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte. Dieser Fall beweist wieder einmal, dass viele Eltern ihre Streichholzer leichtig aufbewahren. Man sollte derartige Dinge nie unter Verschluss halten oder in der Tasche tragen.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Oder

	25. 11.	26. 11.	27. 11.	28. 11.	29. 11.
Moldau	- 92	- 93	- 91	- 102	- 100
Kamik	- 94	- 95	- 96	- 218	- 223
Moderbach	-	-	-	258	258
Oder	- 158	- 148	- 172	64	72
Laus	-	-	-	148	150

Druck und Verlag Vanger & Reinhardt, Riesa, Verleger, Betriebsleiter und Verlagsleiter: Kurt Körner; Hauptgeschäftsführer Mag. Walther Körner; sämtl. in Riesa. — Seite 1227. — Preisliste Nr. 6 gültig. Heute 2 Seiten.

verbreiteter Irrtum, dass der Kater nur vom Alkohol erzeugt wird. Der richtige, schwere Katzenjammer kann auch moralischen Ursprungs sein und qualt dann zwar in anderen Erkrankungsformen, aber nicht weniger schmerlich. Und am schlimmsten ist es, wenn beide Kateriorien sich bei einem Opfer zusammenfinden. Diejenigen schwierigsten Fällen ist man nur mit larenen Ehen und guten Vorlagen abzuhelfen. Die Schwester des moralischen Katers ist die zu späte Neue. „Hätte ich doch das viele Geld nicht ausgegeben!“ Hätte ich doch aufgepasst! Hätte ich doch rechtzeitig darauf gedacht, Tante Emilie zum Geburtstag zu schreiben!“ Diese „Hätte ich doch...“ in zehntausend Variationen ist die Kräfte des moralischen Katzenjammers, und die kleinen großen Läger und schweren Neuen fann dabei und wird meist geringfügig sein. „Hätte ich doch...“ eine Kleinigkeit nicht versäumt, dann wären nicht die großen unangenehmen Folgen eingetreten.

So geht es auch manchen Leuten, die kein Riesaer Tageblatt lesen. Hätten sie doch das doch das Riesaer Tageblatt gelesen! Ja, hätten sie! Aber sie haben eben nicht und müssen dafür minuten büßen. Sie müssen dafür büßen, dass sie eben der Herr Haie sind, der niemals von nichts weiß“, weil er ja auch keine Zeitung liest. Denjenigen, die aber eine Zeitung halten, ist zu sagen, dass Zeitungshalten nicht gleichbedeutend ist mit Zeitung lesen. Man hat einmal einen Tag wenig Zeit und dann tut es ein schneller Blick auf die großen Überschriften. Aber vielleicht steht dann gerade auf dem Tag einer anderen Stelle etwas, das wir unabdingt wissen müssen. Und wenn dann die Unkenntnis uns Haiger oder Verbrauchereitet wie dem Herrn Haie, dann ist der Haiger und der moralische Kater da: „Hätte ich doch die Zeitung richtig gelesen!“ Manche lernt es erst durch Schaden, dass die Minuten niemals verloren sind, die wir gründlicher Durchlesen unserer Zeitung widmen. Tun wir es nicht, sind nur wir selber schuld an den Folgen — wie an jedem Kater, der immer eine Strafe für eigene Unvorsicht ist. M. M.

Hotel Stern, Riesa

Sonnabend, 4. Dezember, 19 Uhr

Lustig und buntes Varieté

Möll, Kunstpfeifer u. Tierstimmer-Imitator, bekannt v. allen Reichssendern 2 Kasitas, die große Zaubershau Friedel Flabe, einmal. Sennat, a. Trapze Oskar Wolde, der rheinische Komiker. V. Carus, (klassisch, u. mod. Tänze) Willfried Hämmerling, Klavierspielle von der Polyvalentenschule Essen M. Berling, v. Operettentheater Leipzig Jonny Turbo, Exzentrik und Stupfänger Otto Reinhard, 200 Pfund Humor 2 Elgards, Sensations-Elastizität vom Krystall-Palast Leipzig Finale der gesamten Künstlerdarb. Karten von . RM 1.50 bis 4. Vorverkauf: Zigarrenhaus Kohl, Schlageterstraße 59. — Ruf 1431. Deutsches Gastspiel-Direktion, Leipzig

Ihre Verlobung geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt

Reingard Schulze Herbert Förster

Würgen b. D. Riesa
28. November 1943

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Gerhard Anke u. Frau
Johanna geb. Henze

Röderau, den 25. 11. 1943

Für die zu unserer Verlobung erwünschten Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Maria Dreher
Heimut Thiele

R.-Merzdorf Riesa
November 1943

Glücklich Heiraten?

Dann Eheantragung. — Frau

Hilde v. Redwitz, Dresden-N 16,

Fürstenstr. 17. Langjährig be-

währt, reiche Ausmahl Stadt

und Land, besonders ländliche

Kreise, Einheiraten im Land-

wirtschaften, Betriebe usw.

Bekann. eingefügt i. d. Zeitung u. Sachsen. Ausl. kostenl. ohne

Abh. Erschwerit auch sonnig.

Kriegerwitwe, 28 J., 164 gr.

gute Erscheinung, hellblond,

schön, nicht Herrn aus gut.

Familie durch Briefwechsel

fennengäulichen. Spät. Heirat

nicht ausgegeschlossen. Angeb.

wenn mögl. mit Bild, unter

N 642 an das Tageblatt Riesa.

Witwe, 52 Jahr, mit schönem

Hauss. und Garten, gt. Char-

akter, wünscht die Bekanni-

tschaft eines nett. Herrn zwecks

Heirat. Angeb. unter N 600

an das Tageblatt Riesa.

Landwirt, 24 Jahre, 170 cr.

gebildet, freibam. u. tüchtig,

guter Charakter, sucht hübsche

wirtschaftliche Bauerntochter,

wo Einheit geboten wird.

Angebote mit Bild, das au-

rückgesandt wird, unter N 650

an das Tageblatt Riesa.

Weisse Schürzen zu kaufen ge-

sucht. Riesa, Goethestr. 8, ver-

Dankesagung — Herz-

bewegt und im stillen Ge-

denken an d. schlichte Helden-

graben im Osten unseres lieben,

unvergleichlichen Sohnes und

Brud. Gsf. Edwin Jenner,

jagen wir allen, die uns in

unserem schweren Leid zu

trosten suchen, unseren au-

frichtigen Dank. — Familie

Max Günther, Seitzgau,

Grenzweg 9, den 27. 11. 1943.

Dankesagung — Herz-

bewegt und im stillen Ge-

denken an d. schlichte Helden-

graben im Osten unseres lieben,

unvergleichlichen Sohnes und

Brud. Gsf. Hugo Günther,

jagen wir allen, die uns in

unserem schweren Leid zu

trosten suchen, unseren au-

frichtigen Dank. — Familie

Hedwig v. Spindler und alle Angehörige. Riesa, Weizenfeld.

Der Vorverkauf

für folgende Veranstaltungen hat begonnen:

Mittwoch, 1. Dez. 1943

Kapelle Giorgio Toni

Sonnabend, 4. Dez. 1943

Lustig und buntes Varieté

Sonnabend, 11. Dez. 1943

Leuchtende Sterne'

Die große Parade

Zigarrenhaus Kohl
Schlageterstraße 59
Ruf 1431

HOTEL STERN, RIESA

Mittwoch, 1. Dez., 19.30 Uhr

Einmaliges Gastspiel des

Schauspielchors

Giorgio Toni

18 Instrumental-Solisten mit Humor, Gesang- u. Tanzeinlagen. — Ein musikalisches Feuerwerk schmissiger Schlagermelodien am laufend. Band.

Karten v. 2.50 bis 4.50 RM.

Vorverkauf: Zigarrenh. Kohl,

Schlageterstraße 59. — Ruf 1431.

Wir wurden heute getraut

Johannes Müller

Elle Müller

geb. Wallach

Balsang i. Pom. Röderau

27. November 1943

Ihre Verlobung zeigen, zugleich im Namen beider Eltern, an

Anneliese Bornschein

Karl Seurig

Leipzig Riesa

Giebel, Neue Poststr. 24

27. November 1943

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir hiermit allen aufs herzlichste

Otto Matthes und Frau
Wella geb. Kühl.

Hennendorf Boberstein

bei Berlin November 1943

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen aufs herzlichste

Ursula Donath
Heinz Gerste

Riesa 4 Altenburg

November 1943

Statt Karten!

Aus Anlaß unserer Verlobung sind uns viel liebe Glückwünsche und Aufmerksamkeiten dargebracht. Zugleich im Namen beider Eltern, auf diesem Wege recht herzlich

Marianne Dömmrich

Siegried Lohse

Uffs. i. c. Pz.-Art.-Regt.

Meerane Riesa

November 1943

Der kranke Nachbar fehlt auch Dir!

Jeder Arbeitsauffall stört in die Fertigung, an der wir alle beteiligt sind. Viele Krankheiten sind vermeidbar. Auch Zahnpflege heißt vorbeugen. Unser wenig Respekt, aber regelmäßig putzen!

Willst Du sorglos schlafen

dann versicher Dich bei der Lichterfelder Privatkrankenkasse

Die Privatkasse für Nichtversicherungspflichtige. Für werktätige Männer und Frauen auch Krankengeld und Familienversicherung.

Bezirksverwaltung Leipzig-L. Peters-

strasse 10, Telefon 17451.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u. Schrift zu trösten suchen, unser innigsten Dank aus. Melitta verm. Müller, Kinder und alle Angehörigen. Röderau, Bobro.

Handlung — für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Enteis, des Uffs. Georg Befenbach, sagen wir allen, welche uns durch reiche Spenden, Wort u.